Neue Spielräume erobern

Arbeitslose qualifizieren

Soziale Prozesse im Stadtteil anstoßen

Das Schulhofprogramm

Gelsenkirchen

Bismarck/Schalke-Nord

Dokumentation

ein Projekt der

STADT GELSENKIRCHEN

Gemeinsam für Bismarck & Schalke-Nord

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtteilbüro Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord
Laarstraße 41 (Stadtteilhaus der Evangelischen Gesamtschule)
45889 Gelsenkirchen
Konzeption, Text, Fotos, Pläne
Landschaftsarchitekturbüro Hoff,
Goebenstr. 24 45139 Essen
und Stadtteilbüro Bismarck/Schalke-Nord
Layout: RevierA GmbH, Essen

Auflage: 600, Gelsenkirchen April 2001

Diese Broschüre ist auch als Download im Internet erhältlich unter
www.gelsenkirchen.de und
www.sozialestadt.de

INHALT

STADTTEILPROJEKT GELSENKIRCHEN BISMARCK/SCHALKE-NORD 2

PROGRAMM, PLANUNG, PROJEKTABLÄUFE
Projektgebiet 2
Projektziele 2
Projektidee und Projektentwicklung 3
Beteiligte Schulen 4
Projektkoordination und Zusammenarbeit der Akteure 4
Kosten und Finanzierung 5

BAUGESCHICHTE
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft 6

BETEILIGUNG UND AKTIVIERUNG
Ideen und Wünsche 7
Unterstützung, Materialien, Geld 10
Mitbauen und Mitgestalten 10

PLANUNG
Treffpunkt Schulhof 11
Gestaltungskonzepte 11
Planung für die Umsetzung 19

UMSETZUNG
Beschäftigung und Qualifizierung 22
Baumaßnahme an den Schulen 22
Neue Chancen 22

ENTSIEGELUNGSMASSNAHMEN 23

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 26

NUTZUNG
Endlich fertig! 27
Einweihung als neuer Anfang 27

CHRONOLOGIE SCHULHOFPROGRAMM 30

BILANZ
aus städtischer Sicht 31
aus schulischer Sicht 31
aus arbeitsmarktpolitischer Sicht 31
aus planerischer Sicht 32

KONTAKTADRESSEN 32

PRÄSENTATION DER SCHULEN

Seite

Grundschule Bickernstraße 8/9

Grundschule Kurt-Schumacher-Straße 12/13

Grundschule Lenaustraße 16/17

Grundschule Erdbrüggenstraße 20/21

Realschule Hagemannshof 24/25

Grundschule Marschallstraße 28/29

Öder Schulhof – wenig schülergerechte Ausgangssituation an der Realschule Hagemannshof, einem von 6 Schulhöfen im Stadtteil

Stadtteilprojekt Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord

Die Stadtteile Bismarck und Schalke-Nord wurden 1994 in das landesweite Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" aufgenommen. Um den vielfältigen Problemen der beiden Stadtteile zu begegnen, wurde ein integriertes Handlungskonzept entwickelt. Dieses enthält sowohl städtebauliche als auch integrative sozialpädagogische und beschäftigungswirksame Maßnahmen und Projekte. Das Stadtteilbüro dient als Anlauf- und Koordinierungsstelle für die verschiedenen Projekte und Aktivitäten und ist für den Informationsaustausch zwischen den Akteuren verantwortlich.

Ziel des Stadtteilprogramms ist aber nicht nur, Projekte aus den verschiedensten Handlungsfeldern umzusetzen, sondern sehr wichtig ist dabei auch, die Bewohner an den Planungen zu beteiligen, um so ihre Identifizierung mit und Integration in den Stadtteil zu fördern.

Programm – Planung – Projektabläufe

Projektgebiet

Die Stadtteile Bismarck und Schalke-Nord in Gelsenkirchen sind vom Strukturwandel in der Montanindustrie des Ruhrgebiets besonders stark betroffen. Ausgedehnte Industriebrachen sind sichtbarer Ausdruck der ökonomischen und sozialen Problemlagen. Die entstehenden „freien" Flächen, wie etwa das Gelände des Bergwerks Consolidation 3/4/9, stehen im Kontrast zu den dicht bebauten Wohnquartieren, in denen öffentlich nutzbare Freiräume fehlen.

Im Rahmen des Stadtteilprogramms Bismarck/Schalke-Nord bestand die Chance, die Schulhofflächen in ihrer Funktion und in ihrer Gestaltung für Schule und Stadtteil aufzuwerten. Diese bislang weitgehend asphaltierten Flächen, die für die schulische und außerschulische Nutzung durch Kinder und Jugendliche nur wenig Anreize boten, sollten zu lebendigen Lebens- und Lernorten im Stadtteil werden. Ziel der Umgestaltungen waren dabei nicht allein bauliche Veränderungen, sondern auch die Initiierung sozialer Prozesse, die über die Schulen hinaus in den Stadtteil hineingreifen.

1995 begann die Stadt Gelsenkirchen im Rahmen des Stadtteilprogrammes Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord mit der Konzipierung des Schulhofprogramms. Das Landschaftsarchitekturbüro Hoff aus Essen erhielt 1996 den Auftrag, für die anstehenden Baumaßnahmen gemeinsam mit den Schülern, Lehrern und Eltern Pläne zu entwickeln und deren Umsetzung zu begleiten. Seither wurden die Planungen mit allen 6 Schulen in Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord erarbeitet und von 1997 bis 1999 von der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme der GABS unter Einbeziehung der Schulen bei Bau-, Pflanz- und Spielaktionen umgesetzt.

Blick auf den Stadtteil Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord

Projektziele

Das Schulhofprogramm hat Erhalt und Schaffung von Lern- und Spielräumen für Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen zum Ziel. Die entstehenden kindgerechten und naturnahen Schulgelände werden in ihrer Bedeutung als wichtige verkehrsfreie Aufenthaltsräume im baulich geprägten städtischen Umfeld aufgewertet. Raumgliederung, Bodenmodellierung, Spielgebüsche, Materialvielfalt, multifunktionale Elemente u.a. machen die alten Schulhöfe zu lebendigen Lebens- und Lernorten für unterschiedliche Nutzungen und Altersgruppen im Vormittags- und Nachmittagsbereich. Durch Materialwahl, Versickerung von Oberflächenwasser, Pflanzenwahl, Wiederverwendung von Altmaterial u.a. werden ökologische Aspekte berücksichtigt. Die neugestalteten Schulhöfe bleiben nachhaltig nutzbar, da ihr Aufenthaltswert nicht allein von der Geräteausstattung abhängt. Zielvorstellung ist eine vielfältige unterrichtlich nutzbare und bespielbare,

PROJEKTZIELE IM ÜBERBLICK

- Verbesserung des ökologischen Wertes und des Gebrauchswertes der Flächen
- Schaffung einer vielfältig nutzbaren und bespielbaren Spiel- und Lernumgebung
- Naturnahe Umgestaltung (Entsiegelung von Asphaltflächen, Schulgärten, Baumpflanzungen, Materialwahl, u.a.)
- Gewinnung von zusätzlichen Frei- und Spielflächen – Öffnung der Schulhöfe
- Verknüpfung der Umbaumaßnahmen mit einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Arbeitslose aus dem Stadtteil
- Offenes Planungsverfahren, prozesshaftes Vorgehen während der zweijährigen Projektdauer
- Beteiligung der Schüler, Lehrer und Eltern an der Planung und bei den Umbauarbeiten
- Aktivierung und Sensibilisierung der Schulen für die Stadtteilbelange und den Stadterneuerungsprozess
- Initiierung von Eigenarbeit und Selbsthilfe – Erschließung endogener Potenziale
- Bündelung von Ressourcen (verschiedene Förderprogramme)
- Akquisition von Fremdmitteln, Spenden; Sponsoring durch Schulen und Fördervereine
- Setzen von sichtbaren Zeichen einer Veränderung im Stadtteil

naturnahe, robuste Spiel- und Lernumgebung, die auch der Bedeutung der Flächen als nachmittags genutzter Freiraum im Stadtteil gerecht wird. Für und mit den sechs Schulen sollte jeweils ein Konzept für das eigene Gelände entwickelt werden, das den Ansprüchen der Schule Rechnung trägt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Kollegium, Eltern und Kindern beim Planungsprozess ermöglicht die Berücksichtigung der spezifischen Wünsche und internen Abläufe. Um die Schüler und Schülerinnen eng in das Geschehen mit einzubeziehen und eine Identifikation mit dem Gebauten und Gepflanzten entstehen zu lassen, waren gezielt Maßnahmen für die Mitwirkung der Schüler und Schülerinnen bei Planung und Bau einzuarbeiten. Eine enge Zusammenarbeit beim Planen und Bauen bringt erfahrungsgemäß Identifikation mit dem Entstehenden. Die Umgestaltungen sollen nicht allein bauliche Veränderungen bewirken, sondern soziale Prozesse initiieren, die über die Schulen hinaus in den Stadtteil hineingreifen.

Projektidee und Projektentwicklung

Auf Anregung einer Schule und auf Empfehlung des „Arbeitskreises Bismarck/Schalke-Nord“ (Stadtteilforum) griffen das Stadtteilbüro und das Schulverwaltungsamt die Idee der Schulhofumgestaltung auf und zusammen mit weiteren Akteuren und Fachdienststellen der Verwaltung wurde ein Programm für die sechs Schulen in den beiden Stadtteilen entwickelt. Zur Vorbereitung des Projektes informierten sich Schulen, Politik und Verwaltung in Essen über Rahmenbedingungen, Abläufe und Ergebnisse ähnlich strukturierter Schulhofprogramme. Angeregt durch Vorträge, Besichtigungen, Gespräche und Stadtteilforen wurden innerhalb

Ruhrnachrichten, 8. Mai 1996

Vor Ort machten sich die Mitglieder des Schulausschusses gestern ein Bild vom Schulhof der Grundschule an der Bickernstraße. Foto: Sadowski

Schulhof an der Bickernstraße wird umgestaltet

Ruhezonen und Pflanzen statt langweiligem Asphalt

Bismarck. Wahrscheinlich noch in diesem Jahr wird der Schulhof der Gemeinschaftsgrundschule an der Bickernstraße umgestaltet. Das notwendige Geld dafür kann aus dem Topf des Stadtteilerneuerungsprogramms Bismarck/Schalke-Nord genommen werden.

Vertreter der Schule als Gäste des Schulausschusses hörten das gern, denn der Schulhof ist wahrlich kein Schmuckstück. Ohnehin in Relation zur Schülerzahl arg klein, ist die Asphaltdecke an vielen Stellen notdürftig geflickt. Asphalt soll es künftig kaum noch geben, allenfalls eine kleine Fläche für Skater. Stattdessen Pflanzen, Sitzgelegenheiten und Sitzgeräte, Ruhezonen also und Bereiche für Bewegungsspiele. Nachmittags soll der Hof dann als Spielplatz freigegeben werden.

Der Intention des Stadtteilerneuerungsprogramms entsprechend, sollen sich Kollegium, Eltern und Kinder an der Neugestaltung des Schulhofs beteiligen. Die größere Identifikation mit Selbstgeschaffenem gilt als Mittel gegen Vandalismus. Zweites Ziel: Jugendliche Langzeitarbeitslose könnten bei der Schulhofgestaltung im Garten- und Landschaftsbau qualifiziert werden, was die Maßnahme zudem billiger macht.

Für 1997 sollen aus dem Landesprogramm Mittel zur Umgestaltung weiterer fünf Schulhöfe beantragt werden und Geld, um an der Grundschule Bickernstraße einen dringend notwendigen Mehrzweckraum zu schaffen.

eines Jahres Projektstrukturen für Gelsenkirchen-Bismarck/Schalke-Nord diskutiert und erarbeitet. Die Planung begann mit der Einschätzung und Strukturierung des Arbeitsprogramms, das im Laufe von zwei Jahren in Zusammenarbeit verschiedener Akteure realisiert werden sollte. Das gesamte Arbeitsvolumen der 6 Schulgelände wurde zu Projektbeginn als Planungsgrundlage grob überschlagen und festgelegt. Bestandssituation, geplante Ausbauintensitäten, technische Notwendigkeiten u.ä. bildeten dabei wichtige Anhaltspunkte. Vor diesem Hintergrund wurden gemeinsam mit dem Stadtteilbüro, dem Landschaftsarchitekturbüro, der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.) und der Gesellschaft für Arbeitsförderung, berufliche Bildung und Soziokultur gemeinnützige GmbH (GABS) Entscheidungen über Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen von Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen und erforderlichen Firmeneinsatz getroffen. Festlegungen der Bearbeitungsreihenfolge der Einzelflächen erfolgen unter Berücksichtigung der schulischen Wünsche abhängig vom Stand der Qualifizierung, von Art und Umfang der Arbeiten, Jahreszeiten, Wechsel der Anleiter und Teilnehmer im Laufe des Programmzeitraums u.a.. Diese Rahmenbedingungen sind Grundlage für einen Projektfahrplan, der die Zusammenarbeit aller Akteure erleichtert. Direkt und indirekt eingebunden sind hierin die politischen Gremien der Stadt Gelsenkirchen, das Stadtplanungsamt unter anderem als Kontaktstelle zu den Fördermittelgebern des Landes, Sozialamt, Arbeitsamt, Regionalsekretariat, Koordinierungsstelle Beschäftigungsförderung der Stadt Gelsenkirchen als Partner der abeitsmarktpolitischen Maßnahme und andere Akteure mehr. Am 5.12.1996 beschloss der Rat der Stadt Gelsenkirchen dieses Schulhofprogramm. Es wurde vom Schulausschuss und der Bezirksvertretung ausdrücklich begrüßt.

Beteiligte Schulen

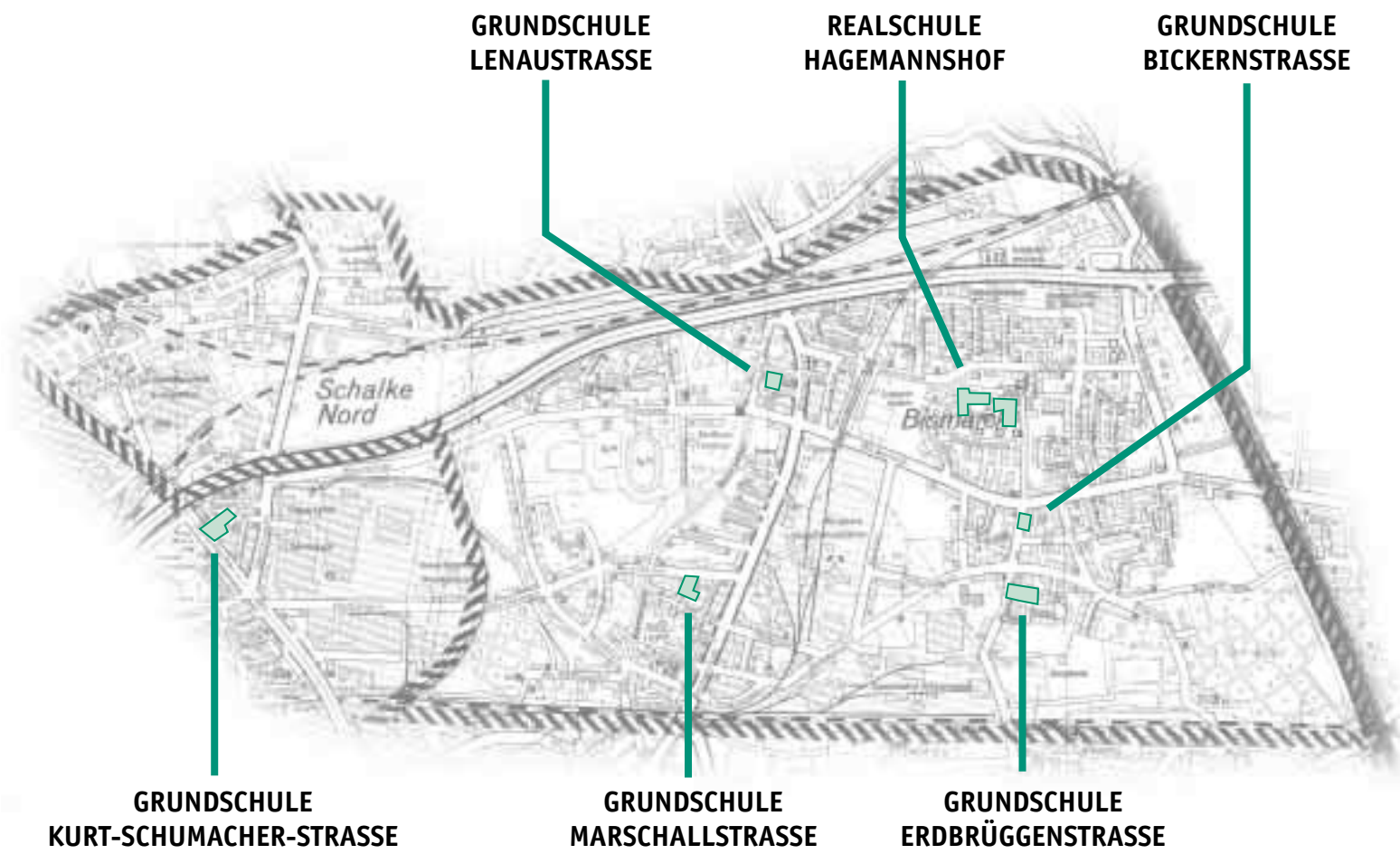
In den Stadtteilen Bismarck/Schalke-Nord gehören 6 Schulen mit insgesamt 1.812 Schülern und Schülerinnen und einer Gesamtfläche von 18.200 m² zum Stadtteilprogramm:

- Grundschule Bickernstraße: 186 Schüler, 1050 m² Schulgelände
- Grundschule Erdbrüggenstraße: 189 Schüler, 2890 m² Schulgelände
- Grundschule Kurt-Schumacher-Straße: 261 Schüler, 3150 m² Schulgelände
- Grundschule Lenaustraße: 211 Schüler, 1800 m² Schulgelände
- Realschule Hagemannshof: 588 Schüler, 6210 m² Schulgelände
- Grundschule Marschallstraße: 377 Schüler, 3100 m² Schulgelände

Projektkoordination und Zusammenarbeit der Akteure

Die Gesamtkoordination oblag dem Stadtteilbüro Bismarck/Schalke-Nord, einer Außenstelle des Stadtplanungsamtes. Neben Planungsbesprechungen mit allen beteiligten Fachdienststellen der Stadtverwaltung (Gelsengrün, Arbeitssicherheitsdienst, Schulverwaltungsamt, Amt für Hoch- und Tiefbau, Feuerwehr, Jugendamt, Kinderbeauftragter) und dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff aus Essen fanden regelmäßige Baubesprechungen mit der GABS gGmbH statt. Außerdem hat die G.I.B. hilfreiche Beratung hinsichtlich des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojektes geleistet. Der Verein Ausländische Kinder und Mütter und das Mädchenzentrum e.V. standen dem Projekt bei Beteiligungsaktionen mit Rat und Tat zur Seite. Alle Akteure, insbesondere die Vertreter und Vertreterinnen der Schulen haben sich zum Erfahrungsaustausch und zur Information über den Planungs- und Umsetzungsstand in einer vom Stadtteilbüro initiierten Projektgruppe Schulhofumgestaltung, der „Schulhof-AG“ getroffen.

Die Akteure in der Projektgruppe Schulhofgestaltung



Kosten und Finanzierung

Die Umbaukosten für die sechs Schulhöfe betrugen rund 500.000 DM (das sind ca. 83.000 DM pro Schulhof). In dieser Summe sind die Planungskosten, die Kosten der erforderlichen Bodenuntersuchungen und der Asphaltentsorgung, die Materialkosten und die ungedeckten Kosten des Beschäftigungsträgers enthalten. Das Projekt wurde aus verschiedenen Quellen finanziert: aus dem Landesprogramm für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf (Städtebauförderungsmittel) und aus Eigenmitteln der Stadt Gelsenkirchen. Weitere Fördermittel wurden 1998 beim MURL, Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft, beantragt (Initiative ökologische Wasserwirtschaft NW).

Die drei Arbeitsmarktmaßnahmen der GABS wurden gefördert von der Europäischen Union (Programm Arbeit und Qualifizierung) und aus Mitteln der Stadt Gelsenkirchen (Arbeit statt Sozialhilfe). Die Kosten des Arbeitsmarktprojektes mit Lohnkosten, Overheadkosten, Investitionen u.a. betrugen rund 4,2 Millionen DM und machen den wesentlichen Teil des Gesamtetats aus. Im Zeitraum von fast drei Jahren arbeiteten 66 Teilnehmer innerhalb des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojektes. Über diese öffentlichen Gelder hinaus haben die Schulen in Eigeninitiative Mittel über Spendensammlungen und Sponsoren (z.B. Dt. Umwelthilfe, Dt. Kinderhilfswerk, Aktion Blauer Adler der Allianz-Versicherung etc.) angeworben.

Baugeschichte

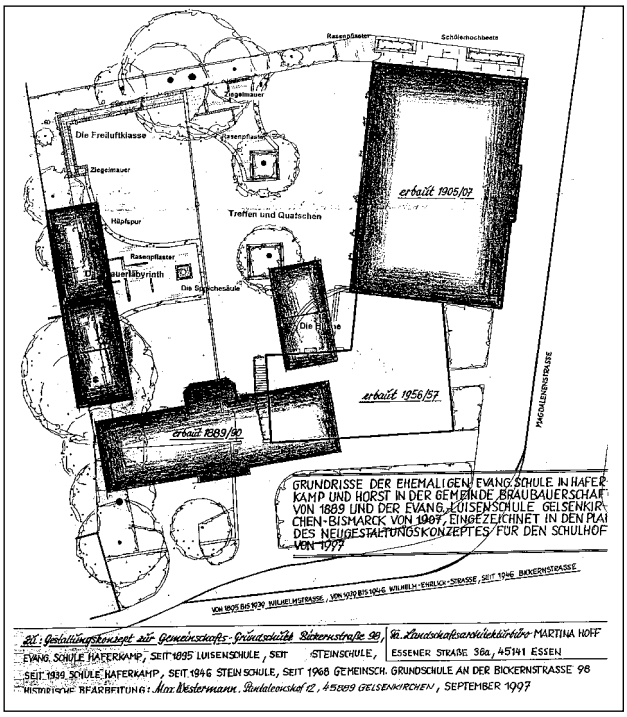
Die historische Entwicklung und die Baugeschichte der Schulen in Bismarck und Schalke-Nord ist begleitend zum Schulhofprogramm von Max Westermann, einem geschichtsinteressierten Anwohner, aufgearbeitet worden. Er durchforschte Stadtarchive, entdeckte interessante Details zur Geschichte der sechs Schulen in den beiden Stadtteilen und stellte seine Ergebnisse in der Schulhof-AG vor. Exemplarisch sind hier einige Ergebnisse aufgeführt.

Grundschule Lenaustraße

1895 Bau des östlichen Gebäudeteils (4 Schulklassen und das Treppenhaus) der Augustaschule
1902 Erweiterung des Schulgebäudes um den westlichen Teil (4 Schulklassen)
1903 Umbenennung in Grundschule an der Lenaustraße
1995 Schulhaus und Schuldienerhaus werden unter Denkmalschutz gestellt

Grundschule Marschallstraße

1886 Bau der Evangelischen Wilhelmschule in der Gemeinde Braubauerschaft
1905 Erweiterung des Schulgebäudes
1911 Umbenennung in Diesterwegschule
Zerstörung des älteren Schulgebäudes
1974 Renovierung des Schulgebäudes



Historische Gebäudelage Gemeinschaftsgrundschule Bickernstraße

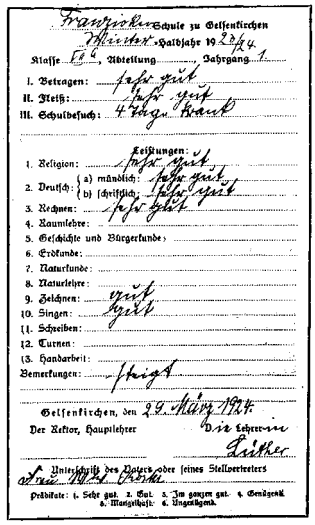
„Schulhofarchäologie"– im Bereich der alten Fundamente der ehemaligen Canisiusschule, heute Grundschule Erdbrüggenstraße, fand sich eine Bratpfanne

Gedicht von Frau Kronberg zur Einweihung der Schule am Hagemannshof 1966

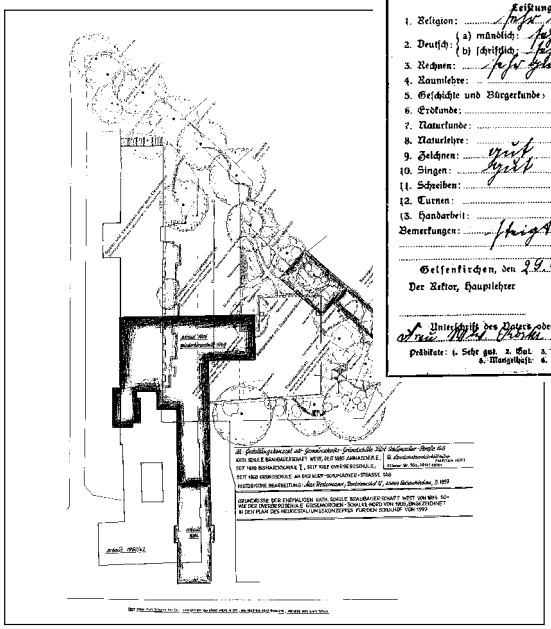
Verse zur Feier der Eröffnung des Schulneubaus

Was wir erhofft so manches Jahr,
ist nun vollendet. - Es ist wahr!
Das neue Schulhaus strahlt in Glanz.
Jedoch mit wieviel Müh' begann's,
bis nach so manchem weisen Rat
man sich entschied zur großen Tat.
Ein böser Alptraum von uns wich
mit jenem ersten Spatenstich,
und Hoffnung sproß aus langem Warten.-

Schulzeugnis, Kopie aus der Festschrift GS Marschallstraße


Franziskus-Schule zu Gelsenkirchen
Winter-Halbjahr 19 24/25
Klasse 8a, Abteilung ..., Jahrgang 1
I. Betragen: sehr gut
II. Fleiß: sehr gut
III. Schulbesuch: 4 Tage krank
Leistungen:
1. Religion: sehr gut
2. Deutsch: a) mündlich: sehr gut; b) schriftlich: sehr gut
3. Rechnen: sehr gut
4. Raumlehre:
5. Geschichte und Bürgerkunde:
6. Erdkunde:
7. Naturkunde:
8. Naturlehre:
9. Zeichnen: gut
10. Singen: gut
11. Schreiben:
12. Turnen:
13. Handarbeit:
Bemerkungen: fleißig
Gelsenkirchen, den 29. März 1924.
Der Rektor, Hauptlehrer
Die Lehrerin
Luther
Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters
Prädikate: 1. Sehr gut. 2. Gut. 3. Im ganzen gut. 4. Genügend. 5. Mangelhaft. 6. Ungenügend.

Historische Gebäudelage der Grundschule Kurt-Schumacher-Straße



Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Der Blick auf die Geschichte der Schulen in Bismarck und Schalke-Nord war und ist für alle Beteiligten spannend und interessant. Während der Bauarbeiten wurde die Geschichte durch Auffindung alter Fundamentreste und Relikte aus früheren Zeiten lebendig und nachvollziehbar. Auch ist der Antrieb zur Weiterführung der Schulchroniken an den jeweiligen Schulen wieder geweckt worden.

Beteiligung und Aktivierung

Ohne Beteiligung der Nutzer und Nutzerinnen am Planungs- und Bauprozess ist es schwer, die spezifischen Wünsche und internen Abläufe der Schulen zu berücksichtigen. Nur wenn die Schüler und Schülerinnen, das Kollegium und die Eltern eng in das Geschehen einbezogen werden, entsteht eine Identifikation mit dem Gebauten und Gepflanzten. Aggressivität in den Pausen und Vandalismus gehen erfahrungsgemäß zurück.

Ideen und Wünsche

Mit der Veränderung des Geländes müssen alle – angefangen vom Hausmeister und den Putzfrauen über das Kollegium und die Elternvertretung bis zur Schulleitung und Schülerschaft – im Alltag leben. Deshalb wurden diese Gruppen an den sechs Schulen in Bismarck und Schalke-Nord in den Planungsprozess einbezogen. Mit jeder Schule wurde dabei ein eigenes Verfahren entwickelt.

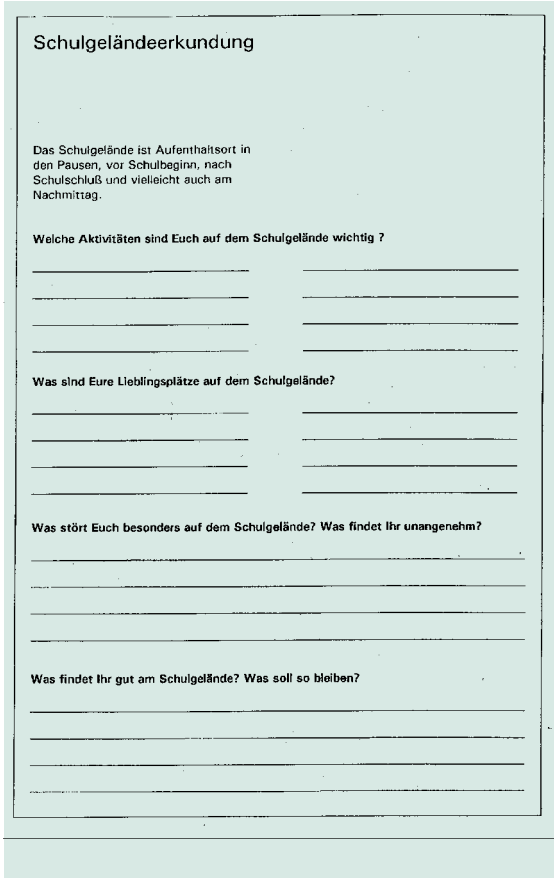
Den Schülern und Schülerinnen fiel die Ideensammlung am leichtesten. An der Grundschule Erdbrüggenstraße und an der Grundschule Lenaustraße untersuchten die Schüler mit Fotoapparat und Fragebogen an Aktionstagen den eigenen Schulhof.

Kinderflohmarkt – die „Standgebühren" und der Kuchenverkauf sicherten die Umsetzung von Schulhofelementen

Ballspiele und Hüpfspiele bekamen gute Bewertungen, harter Bodenbelag, „Gedrängel" und aufsichtführende Lehrer auch mal schlechte. Mit Spaß und Ideen ging es ans Zeichnen oder fast überall an den Modellbau auf großen Platten oder in Tomatenkisten. Viele liebevolle Details wie die Kuschelbude der Grundschule Bickernstraße, das Hügellabyrinth Kurt-Schuhmacher-Straße, die Reckstangen und vieles andere mehr wurden in die weitere Planung aufgenommen.

In Lehrerkonferenzen und bei Elternabenden griffen dann die Erwachsenen die Ideen auf und arbeiteten sie – angeregt durch Dias, Schulhofbegehung und eigene Wünsche – in Schulhofskizzen ein. Bei Flohmärkten, Cafeterien und Schulfesten wurde über die Schulhofideen an den Modellen und später an den ausgearbeiteten Plänen diskutiert. An der Grundschule Lenaustraße fanden gezielt gedolmetschte Veranstaltungen mit türkischen Frauen statt, die sich von der Information zum kleinen Fest entwickelten.

Fragebogen



Schulgeländeerkundung

Das Schulgelände ist Aufenthaltsort in den Pausen, vor Schulbeginn, nach Schulschluß und vielleicht auch am Nachmittag.

Welche Aktivitäten sind Euch auf dem Schulgelände wichtig ?

Was sind Eure Lieblingsplätze auf dem Schulgelände?

Was stört Euch besonders auf dem Schulgelände? Was findet Ihr unangenehm?

Was findet Ihr gut am Schulgelände? Was soll so bleiben?

WAZ, 17. Juni 1998

Nur das Klettergerüst fehlt noch zum Glück

Neuer Schulhof der Grundschule Kurt-Schumacher-Straße eingeweiht

GRUNDSCHULE BICKERNSTRASSE

1889/90 Bau der evangelischen Schule Haferkamp und Horst in der Gemeinde Braubauerschaft
1895 Umbenennung in Luisenschule in Gelsenkirchen-Bismarck
1905/07 Bau eines neuen Schulgebäudes an der Magdalenenstraße
Abriss des alten Schulgebäudes
1946 Umbenennung in Steinschule
1956/57 Erweiterung des Altbaus von 1905/07
1968 Umbenennung in Gemeinschaftsgrundschule an der Bickernstraße
1997 Schulhofumgestaltung im Rahmen des Stadteilprogramms
2000 Inbetriebnahme des Mehrzweckanbaus für Schule und Stadtteil, ebenfalls eine Maßnahme des Stadtteilprogramms

1. Station Grundschule Bickernstraße – das Bauschild wanderte nacheinander zu allen sechs Schulen im Stadtteil

Eine Kuschelecke war der Wunsch der Schüler und Schülerinnen – der Förderverein finanzierte die Rückzugsecke mit Dach und Malwänden und baute sie selbst auf

Nicht nur beim Bau-Fest auch im Schulalltag gehörte Sitzen und Quatschen zu den Lieblingspausenaktivitäten

Zusammenarbeit über den Stadtteil hinaus – Die Mosaikplatten der Hüpfspur fertigen die Grundschüler gemeinsam mit Schülern der Gesamtschule Buer

Sprüchesäule als Treffpunkt und Informationsstelle für Schüler, Eltern und Anwohner

Gemeinsames Planen, Bauen und Nutzen fördert das Miteinander und die Identifikation mit der Schule

Unterstützung, Materialien und Geld

Jede Schule erhielt ein gleich hohes Budget von 30.000 DM für die Materialkosten der Umbauarbeiten (ohne Entsorgungskosten). Diese Summe ermöglichte die Schaffung einer Grundstruktur auf den Schulgeländen, die durch zusätzliche Mittel und Eigenleistungen ergänzt werden konnte. Waren die Planungswünsche weitergehend, konnten die Schulen durch Sponsoring oder Eigenleistungen dazu beitragen, weitere Planungsvorstellungen zu realisieren. Das Schulhofprogramm war für alle Schulen eine Chance, Dinge umzusetzen, die ohne das Programm sehr lange gebraucht und viel mehr Kraft gefordert hätten oder überhaupt nicht realisiert worden wären. Deshalb nutzten die Schulen diese Möglichkeiten, durch den Förderverein und Schulfeste, Kontakte und Beziehungen, Geld und Material zusammenzutragen, um viele Ideen zu realisieren. Zur Finanzierung der Ideen wurden Sparschweine in Geschäften aufgestellt, Spendenbriefe geschrieben und Kuchen verkauft. Die Schüler der Realschule Hagemannshof sammelten Spendengelder, bis eine Büchse fast platzte. Insgesamt konnten von allen Schulen durch diese Spendenaktionen über 50.000 DM zusammengesammelt werden.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR SCHULEN

Deutsches Kinderhilfswerk, Rungestraße 20, 10179 Berlin
Förderfonds Kinderkulturarbeit, Förderfonds Spielrauminitiativen

Deutsche Umwelthilfe
LV Nordrhein-Westfalen
Goebenstr. 36 a, 30161 Hannover
Jedes Frühjahr Sammelaktionen zum Mitmachen für eigene Projekte und Projekte der Umwelthilfe

Blauer Adler
Umweltstiftung der Allianz Versicherung
Kontakt über die örtliche Allianz-Hauptgeschäftsstelle
Förderung von Natur- und Umweltprojekten

Die Grundschule Kurt-Schumacherstraße stellte einen Förderantrag beim Deutschen Kinderhilfswerk. Die Initiative wurde mit 5.000 DM fürs Spielgerät belohnt.

Mitbauen und Mitgestalten

Für die Schulhofprojekte wurden Fertigkeiten vom Briefeschreiben und Spendensammeln bis zum Baggerfahren benötigt. Bei den Bauaktionen erlebten Kinder, dass sich durch gemeinsame Arbeit Dinge verändern können. An der Grundschule Lenaustraße wurden Skulpturenpfähle geschnitzt, Zäune künstlerisch gestaltet und Holzfiguren zur Zaungestaltung hergestellt. An der Realschule Hagemannshof haben Schüler mit dem Kunstlehrer verschiedene Kunstobjekte geplant und schließlich in einer Bauaktion unter Mitarbeit eines Stahlbildhauers Stahlskulpturen gebaut, die auf dem Schulhof dauerhaft aufgestellt worden sind. Der Spaß bei der Arbeit entschädigte für den Dreck und den Schweiß, und so mancher „Bauhelfer" lernte bei der Arbeit neue Bekannte und Freunde kennen.

Weidentunnel an der Grundschule Erdbrüggenstraße

5 Stahlskulpturen entstanden an der Realschule Hagemannshof

Beschnitzte Holzpfähle an der Grundschule Lenaustraße

Planung

Treffpunkt Schulhof

Ein Schulhof ist unabhängig von der Schulform Unterrichts- und Pausenfläche und damit ein Ort für soziale Begegnungen und Naturerfahrungen, Spiel- und Bewegungsraum. Er ist Verkehrsfläche für Ver- und Entsorgungsfahrzeuge und Feuerwehr, sowie – nicht zuletzt nach Schulschluss – öffentlicher Freiraum und Spielfläche. Wenn die Planung und Realisierung als gestalterischer, sozialer und pädagogischer Prozess organisiert ist, ändert sich mit der neugebauten Realität auch der Schulalltag. Dabei ist der Schulhof kein Spielplatz. Viele Kinder wollen in kurzen Pausen gleichzeitig sinnvolle Aktivitäten finden. Die Gliederung der Hoffläche in Teilräume für Spiel und Bewegung oder Sitzen und „Quatschen" ist deshalb ein wichtiges Ziel.

Die Ausgangssituation ist auf jedem Schulgelände anders, so dass für jedes Schulgelände nicht zuletzt wegen der verschiedenen Wünsche und Ideen ein individuelles Gestaltungskonzept entwickelt wurde. Zwei davon sind hier in Kurzform dargestellt.

Gestaltungskonzept Grundschule Kurt-Schumacher-Straße

Das Schulgelände der Gemeinschaftsgrundschule Kurt-Schumacher-Straße in Gelsenkirchen-Schalke Nord liegt inmitten eines Wohnquartiers an der stark befahrenen Kurt-Schumacher-Straße. Zur Straße und nach Nordwesten wird das Gelände durch das langgestreckte Schulgebäude begrenzt. Nach Osten und Süden umgeben Ziegelmauern das Schulgelände. Parallel zu diesen Grundstücksmauern zieht sich ein 2,5 bis 7 m breiter Pflanzstreifen, in dem neben Gebüsch sehr schöne alte Platanen stehen. 2.000 m² des etwa 3.000 m² großen Geländes sind asphaltiert.

Ergebnisse der Planungsbeteiligung

Die Wünsche der Kinder, die sie in Form von Modellen und Bildern dargestellt haben, reichen von dem Wunsch nach Bewegungsspielen wie Fußball, Volleyball und Basketball bis hin zu Kletterangeboten wie Schaukelbaum und Klettertauen. Die Kinder haben Nischen, Höhlen und Tunnel gebaut. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten in Form von Ruhecken, Sitzbänken mit Papierkörben und ein kleiner Teich mit Bänken und Blumen wurden von den Kindern gewünscht. Einige Kinder haben auch eine Bühne für Theater oder sonstige Veranstaltungen dargestellt. Selbst eine Schminkecke stand auf der Wunschliste.

Die Vorstellungen des Kollegiums und der Elternschaft, bei Planungskonferenzen und Schulhofbegehung zusammengetragen, bauen auf den Wünschen der Kinder auf. Fußball, Volleyball und Basketball erhielten die meisten Stimmen. Des weiteren wurde der Wunsch nach einer Art ‚Kletterspinne' unter der Platane entwickelt. Entlang des Schulgebäudes konnten sich einige Eltern ein Hochbeet vorstellen, das mit Stauden und Sträuchern bepflanzt als Schulgarten genutzt werden kann. Im Bereich der vorhandenen Gehölzpflanzung wurden Sitzecken sowie Möglichkeiten zum Verstecken, Entdecken und Balancieren vorgeschlagen. Auch ein Spiellabyrinth fand vielfachen Anklang. Bei dem Rundgang über den Schulhof wurde zudem auch der Standort der Müllcontainer sowie die Erweiterung des nördlichen Schulhofbereiches durch Versetzen des Zaunes und Auslichten des anschließenden Gebüschs diskutiert.

Gesamtkonzept

Das Gelände dieser Grundschule ist geprägt durch den Gegensatz von architektonisch geradlinig gestaltetem Schulgebäude und der landschaftlichen Baum- und Strauchkulisse. Dieses Charakteristikum wird im Entwurf aufgenommen. Geradlinig verlaufende Sitzangebote grenzen die Hügel-, Gebüsch- und Hochbeetbereiche von der asphaltierten Fläche ab.

BALLSPIELECKE MIT ZUSCHAUERPLÄTZEN

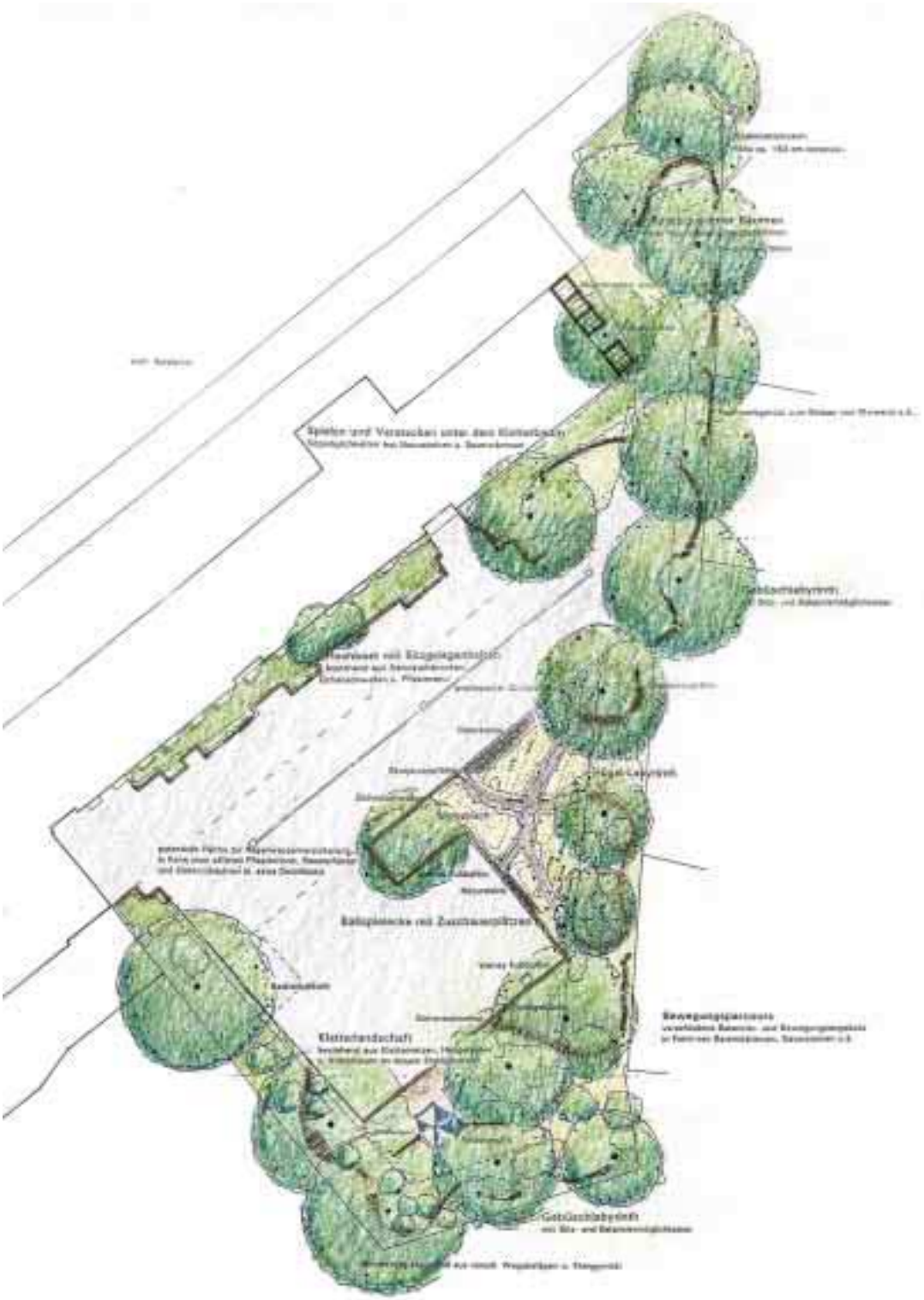
Auf vielfältigen Wunsch ist ein Bereich für das Fußballspiel mit zwei kleinen 90 cm hohen und 100 cm breiten Toren vorgesehen. Zuschauer können auf den treppenartig gesetzten Natursteinen das Spielgeschehen beobachten. Ein gegenüber aufgestellter Basketballständer mit Korb bietet weitere Ballspielmöglichkeiten.

KLETTERLANDSCHAFT

Im Schatten der Platanen ist eine Netzlandschaft auf einer Rindenmulchfläche vorgesehen. In verschiedenen Höhen angebrachte Dreiecksnetze bieten verschiedene Spielangebote zum Klettern und Abhängen, Klettertaue laden zum Schaukeln und Balancieren und Seile zum Hangeln ein. Pfosten und farbige Seile bilden das tragende, aus dem Schatten leuchtende Gerüst. Während die Her-

GRUNDSCHULE KURT-SCHUMACHER-STRASSE

1884 Bau der Katholischen Schule Braubauerschaft-West
1895 Umbenennung in Annaschule
1906 Erweiterung des Schulgebäudes
1949 Wiederaufbau der im Krieg beschädigten Schule
1960/62 Abriss des alten Gebäudes und Neubau des heutigen Schulgebäudes
1968 Umbenennung in Grundschule an der Kurt-Schumacher-Straße



Schülerzeichnungen von Schulhofwünschen

Bauzäune sichern eine ungestörte Bauabwicklung und ungestörte Pausen während des Schulbetriebes

Viele Kinder können gleichzeitig das vom Förderverein finanzierte Seilspielgerät nutzen. Das Spielgerät ist interessant und nicht der Kampf ums Gerät.

Das Hügellabyrinth mit angelegten Wegen und großen Solitärsträuchern ist dem Schüleransturm gewachsen.

Die Zuschauerecke beim Fußballfeld kann auch als Freiluftklasse für den Unterricht genutzt werden.

stellung des Fallschutzbereiches einschießlich Entsiegelung im Rahmen des Schulhofprogrammes realisierbar war, mussten für das Spielgerät Sponsoren gesucht werden. Der Förderverein fragte bei verschiedenen Institutionen an und erhielt schließlich vom Deutschen Kinderhilfswerk in Berlin eine Zusage. Der Scheck wurde freudig von der Schule in Empfang genommen.

HÜGEL- UND GEBÜSCHLABYRINTH

Ein wesentliches Gestaltungselement dieser Planung ist die Schaffung eines Hügel- und Gebüschlabyrinthes mit vielfältigen Spielmöglichkeiten. Zur befestigten Fläche wird dieser Bereich durch zwei aufeinanderliegende Eichenschwellen mit einer Gesamthöhe von 30 cm abgegrenzt. Treppenartig hintereinandergesetzte Natursteine bieten Sitz- und Beobachtungsmöglichkeiten. Das Labyrinth lädt durch eine kleinteilige Bodenmodellierung mit Hügel und Tälchen und durch Bepflanzung zum Verstecken und Entdecken ein. Mit unterschiedlichen Pflasterarten hergestellte Pfade durchziehen das Labyrinth. Von dem Hügel führen Pfade in die Höhlen und Nischen des angrenzenden bereits vorhandenen Gebüschs. Kleine Sitznischen werden aus Natursteinen und geschälten Baumstämmen gebildet.

Baumstämme und Natursteine laden auch zum Balancieren und Beklettern ein. Von den Kindern beschnitzte Skulpturenpfähle geben jeder Nische ihren unverwechselbaren Charakter.

HOCHBEET MIT SITZGELEGENHEITEN

Parallel zum Schulgebäude ist auf Vorschlag des Kollegiums und der Elternschaft ein Hochbeet vorgesehen. Die Abgrenzung wird aus zwei aufeinanderliegenden Eichenschwellen, eingebauten Natursteinen und einem Pflasterband aus verschiedenen Pflasterarten gebildet. Die im Hochbeet gepflanzten Stauden und Sträucher werden von der Schule gepflanzt und gepflegt.

Entwurf Spielgerät Kurt-Schumacher-Straße – das Blau der Seile und Netze sollte aus dem Baumschatten herausleuchten und dem möglichen Sponsor die Unterstützung erleichtern. Nach der Absage wurden die Seile trotzdem blau.

Gestaltungskonzept Grundschule Lenaustraße

Das Schulgelände der Gemeinschaftsgrundschule Lenaustraße in Gelsenkirchen-Bismarck wird geprägt durch das denkmalgeschützte Schulgebäude und das dazugehörige Hausmeisterhaus. Da das Schulgebäude für die ca. 230 Schülerinnen und Schüler zu eng geworden ist, sind weitere Räume durch Aufstellen eines Containers geschaffen worden. Zusätzlich wurde ein Container im Rahmen des Programms „Verlässliche Schule“ aufgestellt. Die Baumaßnahmen am Bürgerplatz und die U-Bahn-Station haben das ohnehin kleine Schulgelände noch weiter in Anspruch genommen.

Ablauf der Planungsbeteiligung

Um die Eltern, Kinder, aber auch den gesamten Stadtteil über das Schulgeländeprojekt zu informieren und zu einer aktiven Teilnahme zu mobilisieren, ist im September 1997 vom Kollegium und vom Landschaftsarchitekturbüro Hoff ein Kinderaktionstag organisiert worden. 230 Schüler und Schülerinnen werkelten und arbeiteten für ihr Schulgelände. Für alle Kinder stand den Vormittag über das Spielmobil der Stadt Gelsenkirchen mit einer breiten Palette an Straßenspielen zur Verfügung.

Schüler und Schülerinnen der 4. Klassen waren als Reporter in Sachen Schulgelände unterwegs und haben ihre Mitschülerinnen und Mitschüler nach

Lieblingsecken, Störfaktoren und Veränderungswünschen befragt. Eine Fotogruppe ist mit Fotoapparaten losgezogen, um die guten und die schlechten Ecken zu dokumentieren. Andere Klassen haben ihre Ideen zum Schulgelände in Form von kleinen Modellen in Tomatenkisten umgesetzt.

Sichtbare Zeichen der Veränderung hat eine Gruppe am Zaun hinterlassen. Bunte Blumen, Sonnen und andere Ornamente sind mit Stoffresten in den Zaun eingewoben worden. In Zusammenarbeit von Eltern und Kollegium sind im Vorfeld Figuren aus Multiplexplatten ausgesägt worden, die an diesem Tag von den Kindern der 1. Klasse farbenfroh bemalt wurden. Diese Figuren werden den Zaun lebendig gestalten. Von der GABS (Gesellschaft für Arbeitsförderung, berufliche Weiterbildung und Soziokultur) gelieferte Baumstämme sind von einer weiteren Klasse zum Teil geschält, beschnitzt und bemalt worden. Auch diese Skulpturenpfähle werden bald auf dem Schulgelände eingebaut werden.

Zwei Tage später sind die während der Kinderaktion entstandenen Arbeiten in der Grundschule an der Lenaustraße ausgestellt worden. Neben der Präsentation der Modelle, Figuren und Skulpturenpfähle haben Kinder bei einem Kinderflohmarkt ihre nicht mehr benötigten Sachen verkauft. Eine von Eltern und Kollegium betriebene Cafeteria bot eine reichhaltige Auswahl selbstgemachter Kuchen und Leckereien. Der Erlös der Standgebühren des Kinderflohmarktes und der Cafeteria kommt der Schulgeländeumgestaltung zugute. Nachmittags informierte das Landschaftsarchitekturbüro Hoff zusätzlich in Vorträgen über das Schulgeländeprojekt in Gelsenkirchen-Bismarck, einmal in deutscher Sprache und anschließend mit türkischer Übersetzung. Die 200 bis 300 Besucher zeugen von der guten Resonanz, die diese Aktionstage bei Eltern und Kollegium hatten.

Um die Ideen und Vorstellungen zur Schulgeländeumgestaltung der Eltern und des Kollegiums zu sammeln, hat eine Woche später ein Planungsabend in der Grundschule Lenaustraße mit dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff stattgefunden. Ein gemeinsamer Rundgang über das Schulgelände hat erste Ideen und Eindrücke zur Umgestaltung angeregt. Zurück im Klassenraum sind die Ideen und Wünsche des Kollegiums und der Elternschaft mit Hilfe von Karteikarten zusammengetragen worden. In kleinen Planskizzen haben die Eltern und Lehrer in Kleingruppen ihre Ideen für die Schulgeländeumgestaltung festgehalten. Im November 1997 fand ergänzend auf Anregung der Schulleiterin Frau Krauß ein Planungsworkshop mit türkischen Müttern statt. Die rege Beteiligung und das große Interesse an der Erarbeitung der Planskizzen bestätigte die Notwendigkeit eines solchen Termins.

Ergebnisse der Planungsbeteiligung

Die Wünsche der Kinder entstammen zum einen den Umfragebögen, zum anderen den von ihnen hergestellten Modellen. Die Lieblingsaktivitäten der Kinder auf dem Schulgelände sind Fußballspielen, Völkerballspielen und Reifenspringen. Ihre Lieblingsplätze sind das hintere Schulgelände unter den Pappeln zum Fußballspielen, die Torwand am Haus und das Völkerballfeld. Einige Kinder sitzen gerne auf der Bank in der Sonne, auf der Treppe oder verstecken sich in kleinen Nischen. Allerdings gibt es auch scheinbar sich widersprechende Aussagen zu den gleichen Elementen. So fühlen sich die Einen durch das Fußballspielen, die Müllcontainer oder etwa die Bäume gestört, während den Anderen gerade diese Elemente gefallen. In den Modellen haben die Kinder den Wunsch nach bewegungsintensiven Spielmöglichkeiten, wie Klettergerüste, Fußballfeld oder Tunnelrutsche dargestellt. Wiese, Wald und Teich sind weitere Wünsche. Andere Kinder haben ein Baumhaus und Versteckecken in ihre Modelle gebaut. Die Vorstellungen des Kollegiums und der Elternschaft decken sich in vielen Punkten mit den Wünschen der Kinder. Klettermöglichkeiten und Ballspielbereiche sind vielfach genannte Wünsche. Neben diesen bewegungsaktiven Spielen können sich die Eltern und das Kollegium aber auch Orte für ruhiges Spielen, Sitzen, Treffen und Verstecken auf dem Schulgelände vorstellen. Auf jeden Fall sollten die Grünflächen überarbeitet werden (Schaffung von Kräuterbeeten etc.). Detailpunkte lagen in der optischen Einbindung der Müllcontainer wie auch in der Umgestaltung der schwarz gestrichenen Wand der benachbarten Garagen.

Gesamtkonzept

Auf der Grundlage dieser Ideensammlungen ist vom Landschaftsarchitekturbüro Hoff ein Gestaltungskonzept für das Schulgelände der Gemeinschaftsgrundschule Lenaustraße erarbeitet worden. Das Schulgelände dieser Grundschule ist geprägt durch das sehr schöne, historische Schulgebäude einschließlich des Hausmeisterhauses. Im Kontrast dazu stehen die asphaltierten ungegliederten Flächen und die Zweckbauten der zusätzlichen Klassenräume und der „Verlässlichen Schule“.

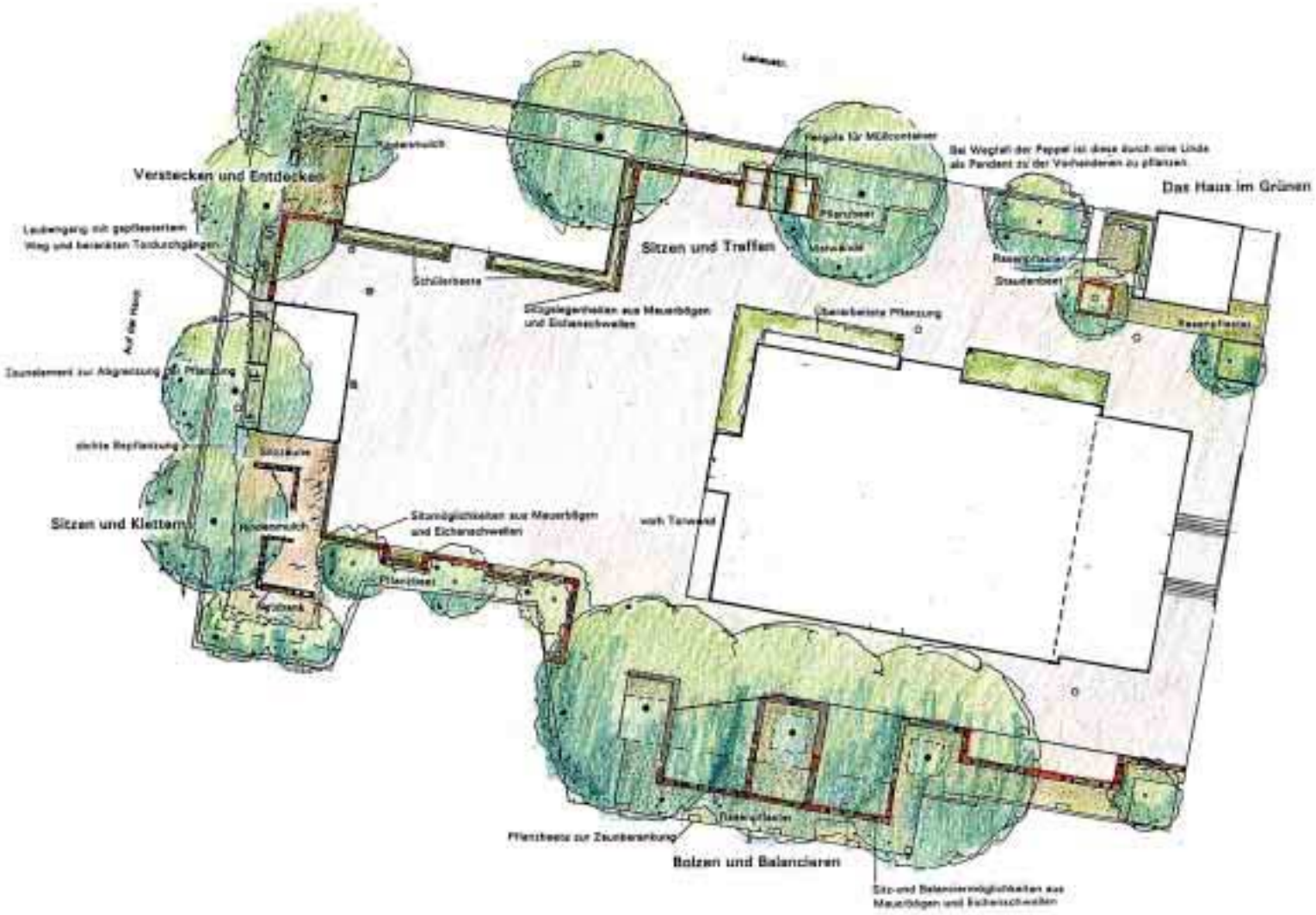
GRUNDSCHULE LENAUSTRASSE

1895 Bau des östlichen Gebäudeteils (4 Schulklassen und das Treppenhaus) der Augustaschule

1902 Erweiterung des Schulgebäudes um den westlichen Teil (4 Schulklassen)

1903 Umbenennung in Grundschule an der Lenaustraße

1995 Schulhaus und Schuldienerhaus werden unter Denkmalschutz gestellt



Selbstgebastelte Sparschweine aus Pappmaschee sammelten für die Schule Gelder in den Geschäften im Stadtteil

Bunte Schülerfiguren zur Zaungestaltung

Schulhoferöffnung – viele Akteure von Schule, Stadtverwaltung, Politik, Maßnahmeträger und Stadtteil können sich zum gemeinsamen Erfolg gratulieren.

Die kleinen Pflanzbeete bringen etwas Natur auf den Schulhof. Sie werden von Schülerinnen und Schülern betreut.

Die Bögen der Sitzmauern greifen Elemente der Gebäudearchitektur auf. Für die Mitarbeiter der GABS waren sie eine echte handwerkliche Herausforderung.

Das Spielgerät ist ein „Hit“ – erst viel kleiner geplant, wuchs es durch Sponsorengelder.

DAS HAUS IM GRÜNEN

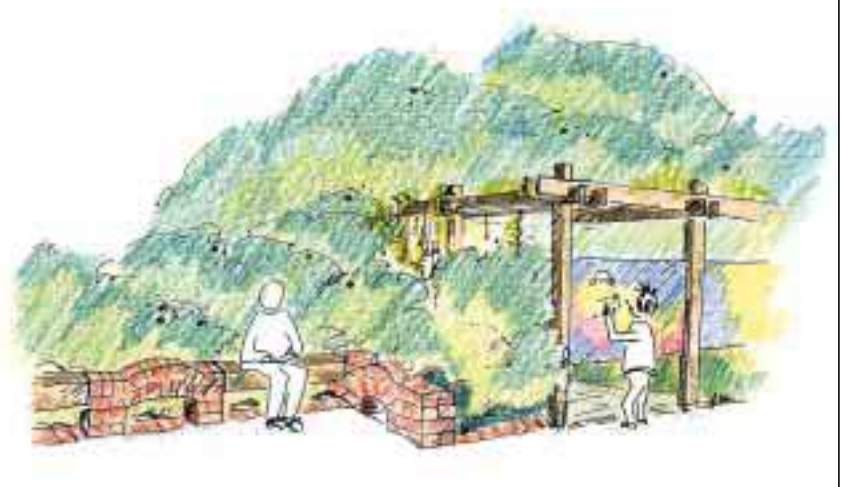
Das Hausmeisterhaus prägt bereits von der Lenaustraße aus den ersten Eindruck von der Schule. Aus diesem Grunde ist geplant, diesem Haus eine Art Vorgarten zu geben. Die Fläche wird gegliedert durch gepflasterte Wege aus Natursteinpflaster, die eine kleine Rasenpflasterfläche und ein Staudenbeet eingrenzen. Ein kleinkroniger Baum wird zum Hausbaum für das Hausmeisterhaus.

Die Rasenpflasterfläche zieht sich um das Haus herum bis zum rückwärtigen Tor. Hier ist ein weiterer kleinkroniger Baum vorgesehen, der den Blick auf die schwarz gestrichene Wand und die dahinter herausragende Gebäudekulisse ablenkt.

SITZEN UND KLETTERN

Der Wunsch nach Klettermöglichkeiten ist angesichts des kleinen Schulgeländes kaum umzusetzen. Dennoch wird in der hinteren Schulgeländenische eine Fläche mit Rindenmulch vorgesehen, in der zunächst Sitzzäune mit einer Höhe von 100 bzw. 50 cm sowohl zum Klettern als auch zum Sitzen einladen. Eine Netzbank ergänzt dieses Angebot. Aufgrund der Förderung der Entsiegelung der Schulhofflächen war es hier im späteren Projektverlauf möglich, ein größeres Spielgerät zu finanzieren und zu installieren, das sehr gut angenommen wird. An diesen Sitz- und Kletterbereich schließt ein Sitzband aus Mauerbögen und Eichenschwellen an. Dieses Band dient als Sitzmöglichkeit, um anderen Kindern beim Herumlaufen zuzugucken und grenzt gleichzeitig die dahinterliegende Pflanzfläche ein. Diese bildet mit den drei kleinkronigen Bäumen den optischen Rahmen des Schulgeländes gegenüber dem Bürgerplatz und der U-Bahn-Station.

Sitzmauern und Malwände an der Grundschule Lenaustraße



BOLZEN UND BALANCIEREN

Im hinteren Schulgelände unter den Pappeln wird derzeit intensiv Fußball gespielt. Hier besteht der Wunsch nach einer stärkeren Gliederung der Flächen einhergehend mit einer Zaunbegrünung. Geplant ist die Schaffung von drei Nischen, in denen Ballspielen möglich ist. Diese werden durch Balancier- und Sitzbänder aus Mauerbögen und Eichenschwellen eingegrenzt. Die zwischen Balancierband und Zaun liegende Fläche wird mit Rasenpflaster ausgestaltet, um diesem Raum einen Hauch von Grün zu geben. Eine Bepflanzung würde dem Nutzungsdruck und der Beschattung durch die großen Pappeln nicht standhalten. Die Zäune werden mit den von den Kindern bemalten Figuren geschmückt. Zusätzlich ist eine Zaunberankung mit Hopfen und Clematis vorgesehen.

SITZEN UND TREFFEN

Im Eingangsbereich angrenzend an die Klassencontainer konnten sich Eltern und Kollegium Sitzmöglichkeiten vorstellen.

Im Entwurf wird eine Pergolenkonstruktion in entsprechendem Abstand zur vorhandenen Pappel gesetzt. Diese ist so konzipiert, dass die Müllcontainer hinter Malwänden optisch verschwinden. Die Pergola wird zur östlichen Seite durch ein Pflanzbeet gerahmt. Zur westlichen Seite schließen Sitzelemente bestehend aus Mauerbögen und Eichenschwellen an. Die Mauerbögen stellen hinsichtlich der Formensprache und der Materialwahl den Bezug zum Schulgebäude her.

Dieses Sitzband zieht sich entlang der Vorderseite der Klassencontainer und ist gleichzeitig Randbegrenzung für die Schülerbeete.

VERSTECKEN UND ENTDECKEN

Die Nische zwischen Klassencontainer und Container der Verlässlichen Schule wird zum Teil entsiegelt und erhält mit Natursteinen, Baumstamm und Rindenmulch den Charakter einer Versteckecke im Wald. Die von den Kindern geschnitzten Skulpturenpfähle bilden sichtbare Merkzeichen. Im Eingangsbereich der Verlässlichen Schule sind ebenfalls Sitzelemente aus Mauerbögen und Eichenschwellen vorgesehen.

Von hier aus führt ein gepflasterter Weg durch eine Art Laubengang zwischen Pflanzung und Containerrückwand. Drei berankte Tore verstärken den Eindruck.

Planung für die Umsetzung

Die Pläne nicht nur dieser beiden Schulgelände, sondern aller Schulgelände werden im Entwurfsstadium nicht nur von der Schule bei Konferenzen und Elternabenden, sondern auch von der projektbegleitenden Gruppe aus Stadtteilbüro, Schulverwaltungsamt, Gelsengrün, Sicherheitsbeauftragter und Feuerwehr beschlossen. Alle weiteren Pläne und Details werden an die Beteiligten dieser Gruppe weitergegeben und im weiteren Planungs- und Bauverlauf erforderliche Änderungen werden mitgeteilt, so dass eine gute Transparenz gegeben ist.

Bei allen Schulgeländen erfolgt die Ausführung in Arbeitsteilung zwischen GABS, Lieferfirmen, Entsorgungsunternehmen, Spielgerätefirmen u.a.. Für die Teilnehmer der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme ist es wichtig, dass ein möglichst breites Spektrum an Arbeiten zur Ausführung kommt, um theoretische und praktische Kenntnisse zu erwerben. In unterschiedlichem Umfang werden

Koordination durch die Projektgruppe Schulhofgestaltung – die Akteure besichtigen „nach getaner Arbeit" die Projektergebnisse bei einer Radtour.

Voraussetzungen für die Projektergebnisse waren die kompetente Leitung vor Ort bei der GABS und kurze Wege bei der Bauleitung

verschiedene Gewerke aus den Arbeitsbereichen des Garten- und Landschaftsbaus wie Abräumarbeiten, Entsorgung, Bodenmodellierung, Schreinerarbeiten u.ä. durchgeführt. Die Pläne bilden die Grundlage für die detailgenaue Arbeitsabgrenzung zwischen GABS, schulischen Eigenleistungen und anderen Akteuren. Die Koordination der verschiedenen Akteure bedeutet für die Bauleitung und die Anleitung vor Ort einen hohen Arbeits- und Koordinationsaufwand.

Für jedes Schulgelände sind in der Regel zwei Kostenschätzungen auszuarbeiten, eine mit Preisen der kompletten Bauleistungen mit Material, Lohn u.a. sowie eine mit reinen Materialkosten. Dies ist nötig, um das Kostencontrolling entsprechend den zur Verfügung stehenden Mitteln zu gewährleisten, aber auch als Voraussetzung für die Vergabe an den Beschäftigungsträger GABS. Daneben sind Leistungsverzeichnisse aufzustellen, Ausführungspläne entsprechend auszuarbeiten, Arbeitsabläufe unter Vermeidung von Stillstandzeiten abzustimmen und die Einhaltung durchzusetzen.

GRUNDSCHULE ERDBRÜGGENSTRASSE

1890/91 Bau der Katholischen Grundschule Haferkamp und Horst in der Gemeinde Braubauerschaft
1895 Umbenennung in Marienschule
1989/99 Erweiterung des Schulgebäudes
1903 Umbenennung in Canisiusschule
1939-45 Zerstörung des Schulgebäudes im 2. Weltkrieg
1946 Neubau der Canisiusschule
1968 Umbenennung in Katholische Grundschule an der Erdbrüggenstraße

*Bis in die 1930er Jahre wurde „Haferkamp“ mit f geschrieben und ist dann in „Haverkamp“ mit v umgeändert worden.

Fotodokumentation der Schülerinnen und Schüler von ihren Spiel- und Aufenthaltsorten. Vorhandene Qualitäten und störende Elemente sind Anknüpfungspunkte für die Planung

Modelle, Fotos, Fragebögen – alle Klassen brachten ihre Ideen beim Planungsaktionstag ein

RUHRNACHRICHTEN
11. November 1997

Kinder beackern mit Hacken und Schüppen den Schulhof

Neue Gestaltung an der Grundschule Erdbrüggenstraße

BISMARCK. (nik) Die Molaktion auf dem Schulhof der Grundschule an der Erdbrüggenstraße fiel buchstäblich ins Wasser. Dafür widmeten sich die fleißigen Helfer intensiv den Bauarbeiten. Sie tragen auf diese Weise dazu bei, Bismarck ein wenig zu verschönern. Denn Bismarck und Schalke-Nord sind besonders sanierungsbedürftige Bereiche in der Stadt, für die das Land ein eigenes Stadtteilerneuerungsprogramm aufgelegt hat.

Dabei übernimmt die Gesellschaft für Arbeitsfinderung, berufliche Weiterbildung und Sozialkultur (GABS) die Gestaltung der Schulhöfe von Grundschulen an der Lenau-, Marschall-, Bickern-, Kurt-Schumacher- und Erdbrüggenstraße sowie der Realschule am Hagemannshof. Ursprünglich sollten die „Arbeiter" auf dem vorderen Schulhof an der Erdbrüggenstraße Linien in unterschiedlichen Farben auf den Asphalt aufmalen. Leider spielte das Wetter nicht mit.

So liefen Eltern, Lehrer und Grundschüler mit Spaten, Hacken und Schüppen über den Schulhof und hoben Löcher für Weidenäste und -ruten sowie für einen Weidentunnel aus. „Die Setzlinge müssen heute eingepflanzt werden, obwohl das Wetter nicht mitspielt", sagte Schulleiterin Hildegard Wüstefeld. Unter der Anleitung der Landschaftsarchitektin Christiane Horst buddelten die fleißigen Helfer voller Elan auf dem Schulhof.

Die Idee zur Schulhofgestaltung haben Schüler und Lehrer entwickelt. Christiane Horst übernahm die Planung, zeigte, was machbar ist. Die Mitarbeiter der GABS errichteten bereits im Juli Sitzgelegenheiten. „Ziel ist, Kindern mit Hilfe dieser Baualktion kleine ‚Aha-Erlebnisse' zu vermitteln. Das führt dazu, daß die Kinder ihren Schulhof beaufsichtigen und vorsichtiger nutzen. Denn während der Arbeiten haben sie erfahren, daß die Schulhofgestaltung eine Menge Arbeit macht", sagt die Schulleiterin.

Die Grundschule Erdbrüggenstraße nutzte ihre Erfahrungen aus dem Schulgarten bei der Pflanzaktion am Weidentunnel

Freiluftklasse, Malwände, Sitz- und Balancierbalken – Schüler und Schülerinnen nutzen in Gruppen die kleinen Treffpunkte und Nischen

Umsetzung

Beschäftigung und Qualifizierung

Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen insbesondere von Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen ist ein wichtiges Ziel des Stadterneuerungskonzeptes, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten in und für die Stadtteile zu entwickeln. Im Rahmen des Schulhofprojektes haben Langzeitarbeitslose, ehemalige Sozialhilfeempfänger und Jugendliche die sechs Schulgelände in Bismarck und Schalke-Nord umgestaltet. Gerade Schulhöfe bieten sich für diese Maßnahme an, da hier sehr viele qualifizierte handwerkliche Arbeiten vom Pflasterlegen bis zum Bau von Pergolen durchzuführen sind. Jugendliche Teilnehmer, insbesondere diejenigen, die im Stadtteil wohnen, identifizieren sich mit einer Arbeit, die Veränderungen im eigenen Umfeld mit sich bringt. Träger der Maß nahme war die GABS Euroteach gGmbH (Gesellschaft für Arbeitsförderung, berufliche Bildung und Soziokultur gemeinnützige GmbH) in Gelsenkirchen. Insgesamt 66 Teilnehmer zwischen 18 und 58 Jahren setzten die vom Landschaftsarchitekturbüro Hoff erarbeiteten Pläne unter der Fachanleitung einer Garten- und Landschaftsbautechnikerin um. Die Bauabnahme erfolgte über Gelsengrün. Parallel zur praktischen Tätigkeit erhielten die Teilnehmer fachtheoretischen Unterricht in Fachkunde, Deutsch, Mathematik etc. Nach Abschluss der Maßnahme haben die Teilnehmer u.a. die Möglichkeit und die Voraussetzungen, eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner anzugehen. Etwa ein Drittel der Maßnahmeteilnehmer wohnte in Bismarck und Schalke-Nord. Ein weiteres Drittel war vor Maßnahmebeginn Sozialhilfeempfänger. Die Frauenquote betrug ebenfalls ein Drittel.

Baumaßnahme an den Schulen

Begonnen hat die Maßnahme mit der Umgestaltung des kleinen Schulgeländes an der Bickernstraße im Februar 1997. Seither haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Asphaltflächen entsiegelt, Rasenfugenpflasterflächen und Pflasterbänder hergestellt, Klinkermauern errichtet und Eichenschwellen eingebaut. Der Umgang mit Natursteinbrocken, Baumstämmen und Pflanzen wurde vertraut. Im Juni 1998 schloss die erste Gruppe mit der Verteilung der Zertifikate ihren Arbeitsabschnitt ab. Folgemaßnahmen mit 24 bzw. 12 Teilnehmern setzten für jeweils weitere 12 Monate unter der Leitung eines Diplom-Ingenieurs Landespflege die Arbeiten fort. Im November 1999 wurde mit dem Schulhof der Grundschule Marschallstraße das Programm abgeschlossen.

Neue Chancen

Die Schulen sind mit dem gebauten Ergebnis sehr zufrieden, auch wenn Belästigungen durch Baulärm und Einschränkungen der Schulhofnutzung einzukalkulieren waren. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben mit viel Motivation sichtbare und vorzeigbare Ergebnisse gebaut, die ihnen gute Chancen für den ersten Arbeitsmarkt sichern. Die geringe Abbruchquote zeigte die hohe Identifikation mit der Arbeit in „ihrem“ Stadtteil. Von den 30 Teilnehmern des ersten Maßnahmejahres sind 12 in Beschäftigungsverhältnisse bzw. in Weiterbildungs-/Umschulungskurse vermittelt worden. Aus Sicht der Stadt Gelsenkirchen hat die Einbeziehung der GABS gGmbH erhebliche Kosteneinsparungen zwischen 25.000 und 50.000 DM je Schulhof ermöglicht. Die Durchführung eines solchen arbeitsmarktpolitischen Projektes erfordert die zeitliche und finanzielle Koordination der unterschiedlichen Akteure und Institutionen. Beteiligungsprozesse an den Schulen, Planungen, Zusammenstellung der Leistungen müssen durchgeführt und abgestimmt werden. Anträge, Einstellungen, Bewilligungen müssen rechtzeitig erfolgen. Die Projektentwicklung allein für das Arbeitsmarktprojekt im Rahmen des Schulhofprogramms Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord wird hier exemplarisch dargestellt. Sie wurde vom Stadtteilbüro durchgeführt und von der G.I.B. und dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff beratend begleitet. Parallel dazu liefen Arbeit in politischen Gremien, Fördermittelanträge im Rahmen der Städtebauförderung, Planungsabläufe an den Schulen u.a..

Planung der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme

1. Auswahl des Trägers nach Festlegung der Rahmenbedingungen
2. Ermittlung der auszuführenden Arbeiten und der erforderlichen Maschinen und Werkzeuge (Stadtteilbüro, G.I.B., Landschaftsarchitekturbüro Hoff)
3. Planung des Arbeitsmarktprojektes (Umfang, Laufzeit, Beginn, Teilnehmerzahl, Vorkenntnisse, Anleiter, sozialpädagogische Betreuung u.a.)
4. Besprechung mit Fördermittelgebern (Regionalsekretariat, Sozialamt, Ministerien)
5. Fördermittelantrag der GABS an das Landesversorgungsamt (MAGS)
6. Vorbereitung des Bauprojektes durch die GABS (Teilnehmerauswahl, Ausstattung, Maschinen, Werkzeuge, Qualifizierungsschema-Ausbildungsplan im Garten- und Landschaftsbau)

Auftragsvergabe an den Träger der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme

7. Angebot der GABS an die Stadt Gelsenkirchen bzw. das Stadtteilbüro (eine der Grundlagen für die Auftragsvergabe sind die ungedeckten Kosten der Arbeitsmarktmaßnahme)
8. Ausführungsplanung, Leistungsverzeichnis, Kostenschätzung nach DIN und Einheitspreisen (Landschaftsarchitekturbüro Hoff und Gelsengrün)
9. Vergabe nach VOB (nach Absprache mit dem Innenprüfer)
10. Kooperationsvertrag zwischen GABS und Stadt Gelsenkirchen

Abwicklung der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme

11. Baubeginn auf dem Schulhof, Beginn der Qualifizierung
12. Bauleitung vor Ort durch Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Bauabnahme durch Gelsengrün
13. Materialbeschaffung durch GABS in Absprache mit dem Büro Hoff; Abrechnung mit dem Stadtteilbüro

Entsiegelungsmaßnahmen

Im Rahmen der ökologischen Umgestaltung von Schulhöfen sind bei der Planung aller sechs Schulhöfe Maßnahmen zur Entsiegelung und Versickerung von Regenwassser berücksichtigt worden. Bei drei Schulhöfen wurden gezielt zusätzliche Förderanträge gestellt. An der Grundschule Lenaustraße und Marschallstraße wurden Asphalt bzw. Pflasterflächen entsiegelt und zu Pflanzflächen, Spielflächen oder Rasenfugenpflasterflächen umgestaltet. Die Realschule Hagemannshof bot aufgrund des weiträumigen Schulgeländes die Möglichkeit, einen Teil der auf den Asphaltflächen anfallenden Wassermengen in eine Rasenmulde mit angeschlossener Rigole zu versickern. Die Maßnahmen mit einer Fläche von ca. 1.700 m² sind durch das Förderprogramm des MURL mit 30,– DM pro m² finanziell unterstützt worden.

Insgesamt sind auf allen sechs Schulhöfen befestigte Flächen von ca. 2.280 m² entsiegelt worden.

Hinter dem Sitzzaun liegt in der Rasenfläche unscheinbar die Versickerungsmulde mit Rigole.

Rasenpflaster lässt in den begrünten Fugen das Regenwasser versickern.

Ruhrnachrichten, 7. November 1998

Schulhöfe werden gemütlicher

BISMARCK: Erste Arbeiten auf dem Gelände der Realschule am Hagemannshof haben begonnen

REALSCHULE HAGEMANNSHOF

1958-68	Anstieg der Schülerzahl durch Gründung zweier Bergarbeitersiedlungen
1964	1. Spatenstich für die Evangelische Steinschule und die Katholische Canisiusschule
Sept. 1965	Richtfest
Dez. 1966	Einweihung der beiden Schulgebäude
1968	Trennung von Grund- und Hauptschule, Umbenennung in Hauptschule Hagemannshof
1992	Realschule Hagemannshof

Material vom Schrottplatz wurde vom Rost befreit, gebürstet, geschmirgelt, verschweißt und gestrichen.

Im Kunstunterricht entstanden Modelle der Stahlskulpturen, die dann mit dem Stahlbildhauer Ulrich Krämer umgesetzt wurden.

Pflanzaktion

Nicht nur die „Bildhauer" waren aktiv. Schüler sammelten Geld fürs Projekt und der Förderverein sponserte den Basketballkorb.

Die Skulpturen sind in die Gestaltung integriert und durften natürlich nicht bekletterbar sein.

Sitzzäune zum Treffen, Abhängen und Quatschen

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt hat neben der Entwicklung schülergerechter Konzepte, der Durchführung von Baumaßnahmen, der Qualifizierung von Mitarbeitern auch das Ziel, über die einzelnen Schulen hinaus im Stadtteil Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord zu einem bürgerschaftlichen Engagement beizutragen. Öffentlichkeitsarbeit war dabei ein wesentlicher Faktor auf den verschiedenen Projektebenen.

WAZ, 8. September 1997

Umwelttage: „Leute sollen ihr Verhalten ändern"

Großer Umweltmarkt am Sonntag zum Abschluß

Mit einem „Großen Umweltmarkt" auf dem Margarete-Zingler-Platz (Marktplatz) gingen am Sonntag die 3. Gelsenkirchener Umwelttage zu Ende. An insgesamt 40 Ständen konnten sich die Besucher über viele Aspekte der Ökologie informieren.

„Ziel der gesamten Veranstaltung ist die Förderung des ökologischen Bewußtseins", erklärte Ulrich Ast-Kittner von der Geschäftsstelle Umweltschutz. „Die Leute sollen ihr Verhalten ändern." Folglich gab es an den Ständen viele praktische Anregungen: Speisen und Getränke aus ökologischem Anbau, ökologisches Bauen und Einrichten, Energiesparen und viele weitere Aspekte des Umweltschutzes wurden vorgestellt.

Auch die GABS beteiligte sich am Umweltmarkt mit einer Präsentation ihrer Schulhof-Projekte. In den Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose spielt die Ökologie eine wichtige Rolle. Die kleine Mauer, die Ali Ahrn bei spielhaft auf dem Marktplatz aufbaute, wurde schnell zum Blickfang für viele Besucher.

Trotz der recht guten Resonanz auf dem Umweltmarkt war Ast-Kittner mit dem Verlauf der Umwelttage nicht unzufrieden: „Im Grunde hatten wir ein bißchen mehr Zuspruch erwartet." Ein Wochenend-Bildungsseminar mußte wegen mangelnder Anmeldungen ganz ausfallen, und auch die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion „Energiesparendes Bauen" ist enttäuschend schwach besucht worden. Gut angenommen wurden die Exkursionen, besonders die Nacht der Kindermuseen. -cb-

Eine kleine Mauer baute Ali Ahrn von der GABS am Sonntag auf dem Marktplatz. Susanne Heine, die Leiterin des GABS-Projektes gab mit der Wasserwaage mach. waz-Bild: Martin Möller

Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit sicherte die breite Einbindung und Beteiligung der Schule am Planungs- und Umsetzungsprozess. Verwaltungsinterne Arbeitsgruppen unter Beteiligung des Planungsbüros und der GABS sowie die Projektgruppe Schulhofgestaltung machten alle Projektabläufe und Entscheidungen für alle Akteure nachvollziehbar und durchschaubar. Politische Grundsatzbeschlüsse erleichterten die Projektabläufe und stellten eine gute Unterstützung dar. Arbeitsbesprechungen in den Schulen und auf den Baustellen sicherten die Umsetzung der abgestimmten Maßnahmen. Für alle Akteure war die breite Information eine gute Basis, um Anliegen, Fragen, Kritik und Unterstützung jederzeit einbringen zu können. Die Vielzahl der Akteure arbeitete gemeinsam am Ziel der Projektumsetzung. Auf der Basis dieser guten „internen" Öffentlichkeitsarbeit erfolgte die Öffentlichkeitsarbeit in den Stadtteil und in die Stadt hinein.

Bauschild und Presseartikel markierten Baubeginn, Aktionen und Fertigstellung der Maßnahmen an den einzelnen Schulen. Aber auch Nachbarschaftsgespräche machten das Projekt im Stadtteil bekannt. Das Projekt wurde auf Stadtteilfesten und dem Gelsenkirchener Umweltmarkt präsentiert. Es entstanden Ausstellungswände, die als Wanderausstellung an verschiedenen Stellen im Stadtteil eingesetzt wurden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil war ersichtlich, wann und was sich in ihrem Wohnumfeld tut, aber auch welche Möglichkeit zur Mitarbeit gegeben war. Wichtig war deutlich zu machen, dass im Rahmen des Stadtteilprojektes durch gemeinschaftliches Engagement auch Maßnahmen über die Schulhofumgestaltung hinaus realisierbar waren. Ein Beispiel für den Erfolg ist der Multifunktionsraum an der Grundschule Bickernstraße, der mittlerweile für Schule und Stadtteil zur Verfügung steht.

Nutzung

Endlich fertig!

Bagger, Presslufthammer, Betonmischer – schon mit Beginn der Bauarbeiten auf den verschiedenen Schulgeländen haben Kinder, Kollegium und Eltern die Veränderungen genauestens verfolgt. Gerade weil das Schulgelände während der mehrmonatigen Bauphase zum Teil sehr eng wird, viele Nischen nicht mehr begehbar sind, ist es für alle Beteiligten spannend, wenn die Arbeiten fertiggestellt, der Bauzaun abgebaut und das Gelände zum Spielen freigebeben wird.

Fertig – und doch gibt es immer wieder neue Möglichkeiten für Unterricht und Pause

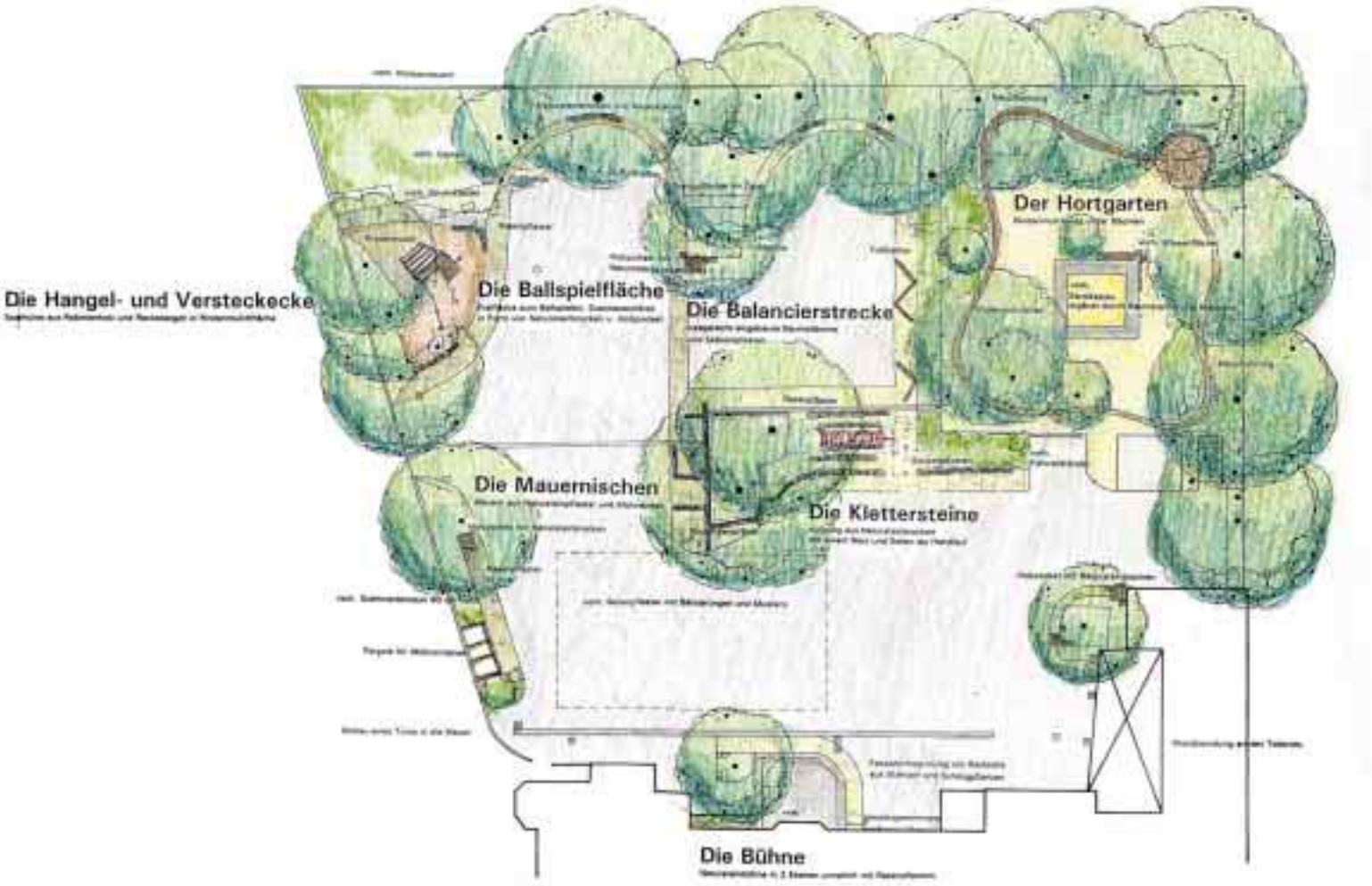
Einweihung an der Grundschule Erdbrüggenstraße – neben Schulgarten und Schulwald ein Schritt in den Umweltaktivitäten der Schule

Einweihung als neuer Anfang

Alle sechs Schulgelände sind jeweils bei kleinen offiziellen Feiern im Beisein von Bezirksvertretung, Schulausschussvorsitzendem und Stadtteilbüro an die Schulen übergeben worden. Und nach Fertigstellung aller Maßnahmen führten sich die Akteure bei einer gemeinsamen Radtour im Stadtteil noch einmal die Ergebnisse des Projektes vor Augen. Trotz des offiziellen Projektabschlusses sind diese Umgestaltungen nur ein erster Schritt, um Dinge in Gang zu bringen. An den Schulgeländen können und sollen weitere Veränderungen stattfinden, damit sie weiterhin lebendige Spiel- und Lernorte bleiben. Auch zukünftige Schülergenerationen finden noch Raum für Aktionen und praktische Lernerfahrungen.

GRUNDSCHULE MARSCHALLSTRASSE

1886 Bau der Evangelischen Wilhemschule in der Gemeinde Braubauerschaft
1905/11 Erweiterung des Schulgebäudes
Umbenennung in Diesterwegschule
1939-45 Zerstörung des älteren Schulgebäudes
1974 Renovierung des Schulgebäudes



Ausgangssituation

Prioritätenliste – beim Planungsnachmittag hatten alle Gelegenheit, mit Bewertungspunkten die wichtigsten Schulhofelemente herauszuarbeiten.

Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Marschallstraße besuchten Schulhöfe und Spielplätze zum „Probespielen“ und bauten Modelle.

Verschiedene Bereiche für unterschiedliche Aktivitäten entzerren das Pausengeschehen.

Chronologie Schulhofprogramm

Okt. 1995: Erste Gespräche und Ortstermine an der Grundschule Bickernstraße

März 1996: Arbeitskreis Bismarck/Schalke-Nord: Diavortrag Schulhofumgestaltung mit der Landschaftsarchitektin Martina Hoff aus Essen

April 1996: Verwaltungsgespräch: Entwicklung einer Projektkonzeption (15/Bf. 40, GG, 51, 51/KB)

Juni 1996: Exkursion mit dem Schulausschuss, dem Bezirksvorsteher und Vertretern versch. Schulen nach Essen-Katernberg: Besichtigung von naturnah umgestalteten Schulhöfen (Vortrag Landschaftsarchitektin Martina Hoff)

Juni 1996: Informationsgespräch mit Vertretern der Schulen und Fachämter im Fritz-Steinhoff-Haus: Klärung der Rahmenbedingungen

Juli 1996: Beratungsgespräch bei der G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung); Thema „Einbeziehung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen"

August 1996: Treffen mit den Beschäftigungsträgern GABS, GAFÖG, 51/JBH

Sept. 1996: 1. Sitzung Projekt-AG Schulhofumgestaltung; Festlegung der Prioritäten und Reihenfolge, Zeitplanung

Sept. 1996: Planungsauftrag an das Landschaftsarchitekturbüro Hoff für das Projekt Grundschule Bickernstraße

Sept. 1996: Sitzung des Schulausschusses: Sachstandsbericht Umgestaltung von Schulhöfen

Okt. 1996: Gespräch mit der GABS und der G.I.B.: Planung einer B+Q-Maßnahme

Okt. 1996: Gespräch mit dem Landschaftsplanungsbüro Hoff: Planung der weiteren Schritte

Okt. 1996: Planungsgespräch mlt Gelsengrün, Landschaftsarchitekturbüro Hoff. Schulverwaltungsamt: Technische Hinweise für die Planung

Nov. 1996: Planungsgespräch mit GABS, Gelsengrün. Landschaftsarchitekturbüro Hoff: Hinweise für den Beschäftigungsträger (Anforderungen an Teilnehmer, Werkzeuge, Maschinen etc.), Abstimmung des Planungsverfahrens

Nov. 1996: Beratung des Stadtteilprogramms 1997 im Schulausschuss

Nov. 1996: Termin mit dem Regionalsekretariat: Fördermittelsituation 1996/97: Vorstellung der B+Q-Maßnahme der GABS

Nov. 1996: Gespräch mit dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff, dem Verein ausländische Kinder und Mütter und dem Mädchenzentrum e.V.: Vorbereitung der Planungsbeteiligung, insb. Einbeziehung der türkischen Familien

Nov. 1996: Versammlung an der Grundschule Bickernstraße mit Lehrern und Elternvertretern

5.12.1996: Beschluss des Stadtteilprogramms 1997 durch den Rat der Stadt

Dez. 1996: 2. Sitzung Projekt-AG; Vorstellung des Vorentwurfes für die Planung Grundschule Bickernstraße, seither Treffen alle 3 bis 4 Monate

Jan/Feb. 1997: Beteiligungsaktionen an der Grundschule Bickernstraße

Feb. 1997: Baubesprechungen mit der GABS, mit Gelsengrün, Frau Hoff und dem Stadtteilbüro

März 1997: Baubeginn an der Grundschule Bickernstraße

März 1997: Planungsbeginn Schulhof Grundschule Erdbrüggenstraße
- Schulhofbeobachtung durch das Mädchenbüro Bismarck
- Beteiligungsaktionen im Rahmen des Schulfestes

Juni 1997: Baubeginn Erdbrüggenstraße

Juli 1997: Fertigstellung Schulhof Bickernstraße

August 1997: Feierliche Übergabe des Schulhofs Bickernstraße

Okt. 1997: Baubeginn GS Kurt-Schumacher-Straße

Dez. 1997: Planvorstellung an der GS Lenaustraße Planungsbeteiligung an der Realschule Hagemannshof; Planungsaktion an der GS Marschallstraße

Februar 1998: Probespielen der Schüler und Schülerinnen der Grundschule Marschallstraße auf dem bereits fertig gestellten Schulhof

März 1998: Fertigstellung der GS Kurt-Schumacher-Straße; Baubeginn an der GS Lenaustraße

April 1998: Planvorstellung an der Realschule Hagemannshof

Juni 1998: Wechsel der Maßnahmeteilnehmer, Beginn eines neuen Anleiters

Nov. 1998: Baubeginn an der Realschule Hagemannshof; Planung von Kunstobjekten für das Schulgelände

Dez. 1998: Fertigstellung der GS Lenaustraße; Planvorstellung an der GS Marschallstraße

März 1999: Bau von Stahlskulpturen von der 10. Klasse unter Anleitung des Stahlbildhauers Ulrich Krämer

Juni 1999: Fertigstellung der Realschule Hagemannshof

Juni 1999: Baubeginn an der GS Marschallstraße

Nov. 1999: Fertigstellung der GS Marschallstraße

Bilanz

Neben sichtbaren, gebauten Ergebnissen hat das Schulhofprogramm viele unsichtbare, aber deshalb nicht unwesentliche Ergebnisse erzielt. Bilanzen, Erfahrungen und Einschätzungen sind aus dem Blickwinkel der verschiedenen Akteure immer anders und können hilfreiche Anregungen für andere Projekte sein.

Resümee aus Sicht der Stadt Gelsenkirchen (Stadtteilbüro)

- Die Schulhöfe sind schöner und differenzierter gestaltet worden; sie werden gut angenommen und die Pausen sind für Schüler und Lehrer entspannter geworden.
- Die bauliche Qualität der Umgestaltung ist sehr hoch (sehr gute fachliche handwerkliche Ausführung durch den Beschäftigungsträger; problemlose Abnahme durch Gelsengrün und Arbeitssicherheitsdienst); wichtige Voraussetzung dazu: Planung, Beteiligung und Baubetreuung in einer Hand (Landschaftsarchitekturbüro); die Position des Fachanleiters des Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgers (mit hohen fachlichen und sozialen Kompetenzen) war mitentscheidend für den Projekterfolg.
- Erhebliche Kostenvorteile durch die Einbeziehung der GABS gGmbH: Einsparung bei etwa 25.000 - 50.000 DM je Schulhof; Einsparung von Sozialhilfe, Akquisition von zusätzlichen Spenden, Mitarbeit der Schulen bei der Pflege, Reduzierung der Abwassergebühren.
- Die Bauzeit ist länger als bei Ausführung durch eine Fachfirma; der Baubetreuungsaufwand ist höher (zusätzlich Leistungen des beauftragten Architekten); Bauzeitenplanung unter Berücksichtigung der geringeren zeitlichen Produktivität und des hohen Qualifizierungsanteiles bei hoher Arbeitsqualität.
- Der Abstimmungs- und Koordinationsaufwand ist sehr hoch und zeitaufwendig durch das prozesshafte Vorgehen; die „Chemie“ bei den Beteiligten muss stimmen.
- Der Pflegeaufwand erhöht sich (Einbindung der Schule möglich).
- Das Engagement der Schulen im Stadtteil hat sich deutlich erhöht: Teilnahme am Bürgerplatzfest/Weihnachtsmarkt und an Stadtteilforen, Gründung von Fördervereinen, Planung einer örtlichen Begegnungsstätte an einer Grundschule, GÖS-Projekte, Patenschaft für einen Waldlehrpfad geplant.
- Die Vernetzung der stadtteilrelevanten Akteure hat sich verfestigt.

Resümee aus Sicht der Schulen

- Die Schulen sind mit dem gebauten Ergebnis sehr zufrieden; aber auch kleine Enttäuschungen (sehr viel Geld „steckt im Boden“: Entsorgung, Asphalt, Fundamente, Pflaster etc.); Verhaltensänderungen der Kinder (weniger aggressives Verhalten).
- Durch die Unterstützung des Planungsbüros und der GABS wurde die Durchführung von Selbstbauaktionen der Schulen erleichtert (Werkzeugverleih, Betreuung und Anleitung der Schüler).
- Nachträgliche Veränderung/Anpassung der Planung kostenneutral möglich.
- Die Belästigungen durch Baulärm und die Einschränkung der Schulhofnutzung dauerten z.T. sehr lange.
- Die Beteiligung der Eltern am Schulleben ist durch die Schulhofumgestaltung gewachsen (z.B. Gründung von Fördervereinen).

Entsiegelungsmaßnahmen an der Grundschule Lenaustraße – Grundlage für die Arbeit an Sitzmauern, Balancierbalken, Rasenpflaster und Pflanzung

Resümee aus Sicht der GABS Euroteach gGmbH

- Die realitätsnahe Arbeit auf den Schulhöfen sicherte den Bezug zum ersten Arbeitsmarkt und erhöhte die Motivation der TeilnehmerInnen.
- Die Identifikation der Teilnehmer bei Arbeiten in „ihrem“ Stadtteil ist sehr hoch.
- Bei den Teilnehmern wurden vielfältige Kenntnisse gefördert und gefestigt; soziale Stabilisierung durch geregelte Arbeit und Einkommen (geringe Abbruchquoten).
- Von 30 Teilnehmern des ersten Maßnahmejahres sind 12 in Beschäftigungsverhältnisse und/oder Weiterbildungs-/Umschulungskurse vermittelt worden.
- Professionalisierung des Trägers durch Kalkulation und Angebotserstellung nach VOB, termingerechte Bauausführung.

Resümee aus Sicht des Landschaftsarchitekturbüro Hoff

- Die Beteiligungsprozesse sind an allen Schulen individuell entwickelt und durchgeführt worden (Planungstag mit Schülern, Probespielen, Modellbau, Umfrage, Lehrerkonferenzen, türkischer Elternnachmittag, Elternversammlungen u.a.), so dass eine gute Abstimmung über Nutzungen und Wünsche möglich war; vielfältige Sponsoring- und Mitmachaktionen.

- Die Festlegung einer gleich hohen Bausumme für alle Projekte (30.000,– DM Materialkosten ohne Entsorgungskosten) stellt die Gleichbehandlung aller Schulen sicher und erfordert eine sinnvolle Beschränkung auf das „Wesentliche"; eine Erhöhung der Summe auf etwa 50.000,– DM wäre jedoch hilfreich.

- Der Koordinationsaufwand zwischen allen Akteuren ist hoch, sichert jedoch gute Projektergebnisse, Informationsaustausch zwischen den Schulen verhindert Konkurrenzdenken und fördert das gegenseitige Lernen aus Projekterfahrungen.

- Ausführungsplanung, Zusammenstellung von Leistungsverzeichnissen und Bauleitung unterscheiden sich von „normalen" Firmenbaustellen (Aufgliederung von Gewerken, Bauzeiten, stärkere Berücksichtigung von Gruppenstruktur auf der Baustelle, wichtige Rolle des Anleiters u.ä.).

KONTAKTADRESSEN

Grundschule Lenaustraße
Lenaustr. 5
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/85 402

Grundschule Marschallstraße
Marschallstr. 13
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/86 290

Gemeinschaftsgrundschule Kurt-Schumacher-Straße
Kurt-Schumacher-Str. 148
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/85 969

Grundschule Bickernstraße
Bickernstr. 98
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/85 672

Realschule Hagemannshof
Hagemannshof 5
44889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/85 809 oder 81 25 42

Kath. Grundschule Erdbrüggenstraße
Erdbrüggenstr. 50
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/87 15 31

STADT GELSENKIRCHEN

Stadtteilbüro Gelsenkirchen-Bismarck
Herr Rommelfanger, Herr Mehlmann
Laarstraße 41
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/82 163

Stadtplanungsamt
Herr Schneider
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/169-45 31

Schulverwaltungsamt
Herr Meyer
Stadtverwaltung Gelsenkirchen
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/169-91 34

Gelsengrün
Herrn Schardt
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/954-43 27

Jugendamt
Herr Gerwin
Stadtverwaltung Gelsenkirchen
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/169-93 08

Kinderbeauftragter
Herr Müller
Florastr. 26/28
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/169-91 91

GABS Euroteach gGmbH
Herr Thoma
Claire-Waldoff-Str. 12
45886 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/20 29 97

G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung
Herr Golding
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
Tel.: 02041/767-0

Julius B.
Herr Schabler
Greitenstieg 4
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/89 92 66

Stadtteilprojekt „Lebendiger Haverkamp"
Frau Penquitt
Deichstr. 77
45889 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/85 846

Landschaftsarchitekturbüro Hoff
Goebenstr. 24
45139 Essen
Tel.: 0201/28 03 13